Freitag, 13. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 10.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen. — Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Finanzmänner, nicht Politiker.

Von Axel Schmidt.

Die Erklärung Parker Gilberts, daß seiner Ansicht nach die Zeit gekommen sei, um die Endsumme der deutschen Verschuldung festzusetzen, hat der französische Ministerpräsident Poincaré mit der Gegenerklärung beantwortet: „Ich glaube, daß man eine Konfusion begangen hat. Es ist offenbar, daß die Zahl der Annuitäten und ihr Rhythmus modifiziert werden könne, aber die Gesamthöhe der Schuld kann es nicht. In diesem Punkte kann es keinen Zweifel geben. Ich habe übrigens in diesem Sinne schon an den Präsidenten der Reparationskommission geschrieben, damit es keine Verwirrung im Geiste unserer Vertreter geben kann.“ Besteht Poincarés Auffassung zu Recht? Der Ausfall der Antwort auf diese Frage ist für den weiteren Verlauf der Diskussion über den Dawesplan von größter Bedeutung. Da es bei der Beantwortung nicht so sehr auf die deutsche Auffassung ankommt, als vielmehr auf die der übrigen Welt, sei auf einige prominente Stimmen im Auslande aufmerksam gemacht.

Um mit einem Franzosen zu beginnen, sei der bekannte Finanzmann Seydoux zuerst erwähnt. Er schrieb im Märzheft der „Revue économique internationale“, die 132 Milliarden Reichsmark des Londoner Zahlungsplanes (auf den Poincaré sich in seiner Erklärung bezog) gelten lassen zu wollen, sei ein „offenkundiger Unsinn“, denn dann könnte Deutschland auch in Tausenden von Jahren seine Schuld nicht abtragen.

Ein weiterer Zeuge ist Prof. Cassel. Der bedeutende schwedische Nationalökonom schrieb Ende Oktober in der einflußreichen Londoner Finanzzeitung „Financial News“ unter dem Titel „Der Dawesplan ist undurchführbar“ unter anderem: „Auf Grund der bisherigen Entwicklung des Dawesplanes habe man noch nichts über die wirtschaftlichen Möglichkeiten von Reparationszahlungen lernen können, denn die internationalen Kapitalbewegungen hätten während der letzten Zeit solch außerordentliche Dimensionen angenommen, daß sie den Dawesplan gänzlich in den Schatten gestellt hätten. Der Kern des Reparationsproblems sei die Transferfrage. Die Elastizität des internationalen Geldmarktes werde noch für längere Zeit die Ueberweisung von Reparationsbeträgen an die Gläubigerländer möglich machen, trotzdem eine eigentliche Deckung für die überwiesenen Summen in Form eines aktiven Ueberschusses der deutschen Zahlungsbilanz nicht bestehe. Eine gesunde Reparationspolitik könne aber nur auf unbedingter Aufrechterhaltung der Marktstabilität und auf der Schaffung eines wirklichen deutschen Exportüberschusses begründet werden.“

Auf diese Ausführungen antwortete Sir Josias Stamp, eines der englischen Mitarbeiter am Dawesplan in demselben Blatt. Auch er gibt zu, daß die bisherige Entwicklung noch keinen Beweis für die Durchführbarkeit des Planes erbracht habe, soweit es den normalen Transfer angehe. Es wären sicherlich bei ihm schon Schwierigkeiten entstanden, wenn Deutschland nicht die großen Anleihen im Auslande erhalten hätte. Der Dawesplan habe nur die Aufgabe, das Mögliche festzustellen. Man müsse daher möglichst bald die Frage der deutschen Gesamtschuld und die Dauer der Zahlungen, die gegebenenfalls eine Aenderung des Dawesplanes bedingen würden, feststellen.

Die wichtigste Stimme aber stammt aus Nordamerika. Nach einer in Neuyork kürzlich erfolgten Veröffentlichung Aulds, des früheren Accountant-General der Reparationskommission und Assistenten des ersten Reparationsagenten, ging das Daweskomitee bei Festsetzung der Annuitäten von einer Begrenzung ihrer Dauer aus. Auld teilt mit, daß als Endjahr der Zahlungen aus den Mitteln des deutschen Budgets das Jahr 1949, das Endjahr der Dawesanleihe und als Endjahr der Beiträge der Reichsbahn und der Industrieobligationen das Jahr 1964 zugrunde gelegt worden sei. Von dieser Dauer der Jahreszahlungen geht auch Auld aus, und berechnet bei einer Kapitalisierung mit 5 Prozent den Kapitalwert der Annuitäten per 1924 auf 33,6 Milliarden Goldmark (bei 4 Prozent würde es 37,8 Milliarden Goldmark ausmachen). Auld sagt bei dieser Berechnung wörtlich: „In Kapital gekleidet ist das der Betrag, den das Daweskomitee als Deutschlands angemessenen Beitrag zu Europas Wiederaufbau festgesetzt hatte.“

Wie man aus diesen Aeußerungen maßgebender Finanzmänner sieht, sind sie sich in einem Punkt einig, nämlich darin, daß auf die Dauer der Dawesplan nur regelrecht funktionieren kann, wenn es Deutschland gelingt, einen Ueberschuß des Exports über den Import zu erzielen, um damit den Dawestribut zu bezahlen. Bisher gelang das noch nicht. Die geleisteten Zahlungen an den Reparationsagenten erfolgten zum größten Teil aus den amerikanischen Anleihen.

Wie aber steht es mit dem deutschen Export? Seit Inkrafttreten des Dawesplanes (1. September 1924) bis zum 1. August 1927 hat die Wareneinfuhr die Warenausfuhr ganz erheblich übertroffen. Insgesamt hat Deutschland für diesen Zeitraum ein Defizit von rund 6,2 Milliarden Reichsmark aufzuweisen. Seinen Dawestribut konnte Deutschland, wie gesagt, nur bezahlen, weil es in den Jahren Oktober 1924 bis Oktober 1927 aus dem Ausland Kredite im Betrage von 10 Milliarden Reichsmark erhielt. Bisher also konnte die Kardinalforderung des Dawesplanes, den Tribut aus dem Exportüberschuß zu bezahlen, nicht erfüllt werden. Es ist auch fraglich, ob das in Zukunft geschehen kann, da sich die anderen Staaten gegen den forcierten deutschen Export auf das äußerste wehren. Der schon einmal erwähnte englische Finanzmann Stamp macht auf den Widerspruch aufmerksam, daß der Engländer als Produzent sich mit allen Mitteln der Einfuhr fremder Waren widersetze, während er als Kapitalist die restlose Zinszahlung auf die Darlehen fordere und als Steuerzahler die Reparationszahlungen verlange, um das englische Budget zu entlasten. Stamp kommt, wenn auch in vorsichtiger Form zu dem Schluß, daß sich die Verfahrenheit der finanziellen Verhältnisse nur durch eine großzügige Bereinigung, mit anderen Worten durch einen allgemeinen Schuldenerlaß beheben lasse. Damit mündet das Dawesproblem in das andere ein: Europas Weltverschuldung an Amerika, von dem ein weiteres Mal die Rede sein soll. Auf einen Umstand sei bereits hier hingewiesen. Soll der mühsame Aufbau der Finanzen der Welt nicht wieder erschüttert werden, müßte die Lösung des Dawesplans und der Weltverschuldung nicht wieder in die Hände von Politikern geraten, sondern in denen von Finanzmännern bleiben.

Der Luftschiffdienst nach Amerika.

Wettlauf zwischen England und Deutschland. — England baut 6 Luftriesen.

London, 11. Januar. Das Parlamentsmitglied Commander Burney hielt heute einen Vortrag über die von Deutschland und England unternommenen Vorbereitungen für die Errichtung eines regelmäßigen Luftdienstes zwischen Europa und Amerika. Nach einem Hinweis auf den vorgeschrittenen Bau des Zeppelin-Luftschiffes „LZ 127“ erklärte er, es sei unbedingt notwendig, die Probeflüge der beiden in England im Bau befindlichen Luftschiffe zu beschleunigen. Er habe mit dem Luftfahrtministerium vereinbart, daß nach Beendigung der Probeflüge des „Burney Rolls Royce R 100“ das Luftschiff als Privatunternehmen fliegen könne, um Passagiere auf Demonstrationsflügen über den Atlantischen Ozean zu tragen. Er sei entschlossen,

ein englisches Luftschiff als erstes den Beweis für einen Passagierluftschiffdienst über den Ozean erbringen zu lassen,

da er glaube, daß das Prestige und die künftigen Passagiere der Nation zufallen werden, die als erste einen solchen Dienst einrichtet. Nach Gelingen einiger Demonstrationsflüge soll eine Atlantische Luftschiffgesellschaft gegründet werden, die für jeden zweiten Tag einen Luftschiffverkehr zwischen England und Nordamerika einrichten würde.

Der Flug von England nach Amerika wird auf 48 Stunden, der **Flug von Amerika nach England auf 38 Stunden geschätzt.**

Die Fahrpreise sollen zwischen 80 und 120 Pfund betragen. Mit dem britischen Generalpostmeister hat Burney bereits eine Vereinbarung über die Beförderung der britischen Post getroffen. Mit den amerikanischen und kanadischen Postbehörden stehen Verhandlungen bevor.

Nach einer Meldung der „Evening Standard“ soll das Kapital der Britisch-Atlantischen Gesellschaft 7 Millionen Pfund betragen, das jedoch erst nach mehreren befriedigenden transatlantischen Passagierflügen voll ausgeschrieben werden soll. Die Kosten der R 100, die eine Raumverdrängung von 5 Millionen Kubikfuß hat, werden mit 45 000 Pfund angegeben.

Commander Burney erklärte weiter, daß im Augenblick **zwischen den britischen und deutschen Luftschiffwerken ein hartes Ringen stattfinde.** Beide wünschten als erste einen regelmäßigen Luftschiffpassagierdienst zwischen Europa und Nordamerika zu eröffnen. In Friedrichshafen arbeite man sogar mit Nachtschichten, um noch im Laufe dieses Jahres, im Oktober, einen regelmäßigen Flugdienst nach den Vereinigten Staaten beginnen zu können. Das englische Luftschiff werde in den nächsten Monaten fertiggestellt werden. Aber vor Juli könnten keine Probeflüge stattfinden, da die neue Luftschiffhalle bei Bedford erst dann fertig sein werde. Trotzdem hoffe er aber, daß England Deutschland zuvorkommen werde, was für die spätere Entwicklung des Luftschiffdienstes natürlich von ausschlaggebender Bedeutung sein werde, da nicht gut zwei Luftschiffgesellschaften gleichzeitig operieren könnten.

Nach Vollendung der Probeflüge werde der „R 100“, der nun im Auftrage der britischen Regierung gebaut werde, wahrscheinlich von einer privaten Luftschiffahrtsgesellschaft mit einem Kapital von etwa sieben Millionen Pfund übernommen werden. **Der Plan der Gesellschaft sei der, einen zweitägigen Flugdienst über den Atlantik einzurichten. Es würden daher noch fünf weitere Luftschiffe in Bau gegeben werden, die wesentlich größer als der „R 100“ sein würden.** Während dieser nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 75 Meilen die Stunde entwickle, über einen Aktionsradius von 3200 Meilen verfüge und „nur“ 100 Passagiere an Bord nehmen könnte, würden diese fünf neuen Riesenluftschiffe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 95 Stundenmeilen aufweisen, während ihr **Aktionsradius auf etwa 6400 Meilen steigen würde. Außerdem würden sie in der Lage sein, 168 Passagiere an Bord zu nehmen.**

Bereits „R 100“ werde den deutschen Luftschiffen in vieler Beziehung, vor allen Dingen, was die Bequemlichkeiten der Passagiere anbelange, überlegen sein. Er werde einen Tanzsaal, einen Eßsaal, mehrere Herren- und Damenzimmer und eine große Veranda aufweisen, die alle mit größtem Komfort ausgestattet sein würden. Mit Hilfe der großen Luftschiffe werde es möglich sein, den **Luftschiffdienst bei jedem Wetter** aufrechtzuerhalten.

Bergwerksunglück in Columbia.

London, 12. Januar. (R.) Eine Exchange-Meldung aus Cali (Columbia) vom 11. Januar besagt: Infolge eines Einsturzes in dem Las Colondrinas-Bergwerk wurden in einer Tiefe von 300 Metern über 100 Bergleute eingeschlossen. Man fürchtet, daß sie alle tot sind.

Pius XI. an die englische Hochkirche.

Keine Verschmelzung!

Rom, 11. Januar. Papst Pius XI. hat eine aufsehenerregende Enzyklika erlassen, die sich gegen die Einheitsbewegung im Innern christlicher Kirchen wendet. Gemeint sind die Tendenzen gewisser Elemente der englischen Hochkirche, die vorschlagen, daß jede Konfession alle unwichtigen Dogmen zurückstellen solle, und daß auf der Grundlage der wichtigsten christlichen Grundlehren ein Panchristentum errichtet werde. Papst Pius erklärt in den energischesten Worten, daß es keine wichtigen und unwichtigen Dogmen gebe, und nur die römische Kirche über die vollständige Wahrheit verfüge. Solche Bestrebungen, wie sie von England ausgehen, führten zum Indifferentismus und seien zu verwerfen. Auf die Veröffentlichung der geplanten Enzyklika gegen den Nationalismus hat der Papst anscheinend verzichtet.

Verschärfter Grenzstreit Polen-Litauen.

Warschau, 11. Januar. Wie der „Kurjer Warszawski“ aus Wilna meldet, fand nach der letzten Schießerei an der polnisch-litauischen Grenze zwischen je einem Vertreter der polnischen und der litauischen Grenzwache eine Zusammenkunft statt. Hierbei forderte der litauische Vertreter, daß die Grenzpfähle über den Fluß Assanisce hinausgerückt würden, da dieses Gewässer noch zu Litauen gehöre.

Der polnische Offizier verweigerte die Ausführung dieses Verlangens und kündigte an, daß im Falle des Umschlagens oder Wegrückens der Grenzpfähle die polnischen Grenzsoldaten entsprechend reagieren würden. Der litauische Vertreter bleibt jedoch dabei, daß die litauische Grenzwache die Grenzpfähle versetzen werde.

Angesichts dieses litauischen Verhaltens hat man auf polnischer Seite beschlossen, in das Gebiet des Assanisce einen besonderen Grenzposten aufzustellen.

Der neue Danziger Volkstag.

Wahl des Präsidiums.

Danzig, 11. Janar. Der neue Volkstag der Freien Stadt Danzig trat heute nachmittag zum erstenmal zusammen und nahm die Wahl des Präsidiums vor. Zum ersten Präsidenten wurde der Sozialdemokrat Spill als Vertreter der stärksten Fraktion gewählt, zum ersten Vizepräsidenten der deutschnationale Landgerichtsdirektor Bogdan, zum zweiten Vizepräsidenten der Zentrumsabgeordnete Neubauer. Die nächste Sitzung findet heute in acht Tagen statt; es wird dann das Programm der neuen Regierung zum Vortrag kommen. Zu Senatoren der Deutsch-liberalen Partei sind Kaufmann Siebenfreund und Fabrikbesitzer Jebelowski bestimmt worden, die auch schon früher Senatoren waren. Auch die designierten Senatoren des Zentrums und der Sozialdemokratie sind zumeist Persönlichkeiten, die bereits im verflossenen Volkstag während der mehrjährigen Regierung der Mitte diesen Posten bekleideten.

Thomas Hardy †.

London, 12. Januar. (R.) Der bekannte englische Novellist und Poet Thomas Hardy ist gestern im Alter von 87 Jahren gestorben.

Thomas Hardy wurde am 2. 6. 1840 in Doosetshire geboren. Im Alter von 16 Jahren kam er zu dem Kirchenbauarchitekten John Hicks in die Lehre, wo er bis 1861 verblieb. Inzwischen vervollständigte er auch durch Selbststudium seine klassische Bildung. Vom Jahre 1862 ab arbeitete er unter Sir A. Blomfield in gotischer Architektur und erhielt 1863 einen Preis des Royal Institute of British Architects.

Schon seit seinem 20. Lebensjahr hatte Hardy neben seiner Tätigkeit als Architekt sich mit der Dichtkunst abgegeben. Im Jahre 1867 wandte er sich ihr, unter Aufgabe des bisherigen Berufes, völlig zu. Während er sich zunächst nur in gebundener Sprache äußerte, schrieb er seit 1868 auch in Prosa. Er entwickelte sich in der Folgezeit zu einem der fruchtbarsten und bedeutendsten Dichter seines Landes. Eine Gesamtausgabe seiner Schriften ist von 1912 ab erschienen. Seine poetischen Werke allein wurden 1919 in einer Ausgabe von 2 Bänden zusammengefaßt.

Hardy ist Doktor der Literatur von Oxford und Cambridge, sowie Ehrendoktor der Rechtswissenschaften der St. Andrews-Universität und auch der von Aberdeen.

Die weggeschwommenen Felle.

Der „Kurjer Poznański“ wirft dem Außenminister Zaleski bei seiner letzten Darstellung der Außenpolitik Polens ungewöhnlichen Optimismus vor. Der Minister verteidige sogar solche Dinge, wie jenen berühmten Antrag des Ministers Sokal, der der polnischen Politik keine Lorbeeren verschafft habe. Es sei auffällig, daß Herr Zaleski in seiner Rede sich gegen den Vorwurf zu verteidigen sucht, daß Polen auf diesem Wege nach einem Ostlocarno gestrebt habe. Das Blatt fragt, worum es denn nun eigentlich der polnischen Politik damals zu tun gewesen sei. Der Minister Zaleski habe auch die letzten Genfer Vorfälle in der litauischen Frage sehr optimistisch beurteilt,. wenn er sagte, daß Polen in Genf das erreicht habe, was man zu erreichen gedachte. Nichts deute darauf hin, daß Litauen seine Haltung geändert hätte. Die litauische Politik sei ein Ableger der deutschen Politik, die eine polnisch-litauische Verständigung um keinen Preis zulassen wolle. Freilich habe der Minister bei der Erörterung der deutsch-polnischen Beziehungen einen so hoffnungsvollen Ton angeschlagen, daß es Erstaunen weden müßte. Welche Beweise für guten Willen seitens der Leitung der deutschen Außenpolitik gegenüber Polen der Außenminister sehe, sei schwer verständlich. **Berlin strebe systematisch danach, die Grenzen Polens aus den Angeln zu heben.** Auch die psychische Einstellung Deutschlands habe keine Wandlung erfahren. Das offizielle und nichtoffizielle Deutschland wiederhole, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, bis zum Ueberdruß, daß es auf keine Gestaltung der Beziehungen eingehen könne, die die Grenzverhältnisse im Osten versteinerte. Wenn es der Minister für angebracht halte, sich dagegen zu verteidigen, daß Polen in Genf nach einem Ost-Locarno gestrebt habe, dann würde in Deutschland diese Aeußerung mit Anerkennung aufgenommen werden. Die „ersten Resultate“ der deutsch-polnischen Annäherung, die der Minister anführte — er habe übrigens die katastrophale (?) Niederlassungsfrage diplomatisch verschwiegen —, wären ein deutliches Minimum auf polnischer Seite, und man könne auf diesem Wege sehr leicht ins Unendliche gelangen. Die Aeußerung von der „auf dem Genfer Boden sich anbahnenden Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland hinsichtlich der Festigung der Grundlagen für einen allgemeinen Frieden“ sei sehr gewagt. Die Instruktionen, die die deutschen Vertreter in Kowno, Moskau und anderen Ländern erhielten, könnten darauf eine sehr interessante Antwort geben. Das ginge auch aus Artikeln der deutschen Presse hervor. Kurzum, der Optimismus des Ministers Zaleski in der Beurteilung der deutsch-polnischen Beziehungen sei unerhört.

*

Wir wundern uns gar nicht darüber, daß der „Kurjer Poznański“ die Auslassungen des Außenminister Zaleski unerhört findet. Denn erstens kommen sie von einer Regierung, der das Blatt überhaupt die Daseinsberechtigung abspricht, und dann betreffen sie einen Gegenstand, den diese Zeitung seit ihrem Bestehen als ureigenste Domäne betrachtet hat. Wo soll der Stoff für die Spalten der Zeitung herkommen, wo bleibt überhaupt die gesamte Tendenz des Blattes, wenn die Ansichten des Außenministers auch in großpolnischen Kreisen weiter Fuß fassen? Es besteht die Gefahr, den Rest der Abonnenten zu verlieren: Darum müssen auch Behauptungen herhalten, die durch den Gang der Ereignisse längst widerlegt sind.

Eine polnische Note an Litauen?

Kowno, 11. Januar. Der „Przegląd Wieczorny“ meldet, daß sich die polnische Regierung in allernächster Zeit mit einer Note an die litauische Regierung wenden werde. Die polnische Regierung werde **fordern, daß Woldemaras Ort, Zeit und Programm für die in Genf vorgesehenen litauisch-polnischen Verhandlungen bestimme.**

Wilder Streik in Oberschlesien.

Kattowitz, 11. Januar. In verschiedenen Eisenhütten Oberschlesiens, wie Bismarck-, Friedens-, Kunigunden-Hütte und Ferrum, sind im Zusammenhang mit den Forderungen der Hüttenarbeiter nach Wiedereinführung des achtstündigen Arbeitstages wilde Streiks ausgebrochen. Durch Verordnung des Arbeitsschutzministeriums ist in den Eisenhütten nur für einige Arbeiterkategorien der achtstündige Arbeitstag wieder eingeführt worden, und zwar bei etwa acht Prozent der Arbeiterschaft, während die verbleibenden 92 Prozent weiterhin bis zehn Stunden täglich arbeiten müssen. Doch hieß es in der Regierungsverordnung, daß für die anderen Arbeiterkategorien der achtstündige Arbeitstag bis spätestens 1. August dieses Jahres vollends eingeführt werden müsse. Die Hüttenarbeiter verlangen jedoch, daß der achtstündige Arbeitstag allen Arbeitern sofort zugebilligt werde. In Aufrufen, die in polnischer und deutscher Sprache verfaßt sind und die deutlich kommunistische Tendenzen verraten, wurden die Hüttenarbeiter zur Arbeitsniederlegung aufgefordert, doch leisteten der wilden Streikparole bisher nur je einige Hundert Arbeiter bei den genannten Hütten Folge. Durch den wilden Streik will man auf die Regierung einen Druck ausüben, damit sie für frühere Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit bei allen Arbeiterkategorien Sorge trage. Wahrscheinlich wird die Regierung ihre Verordnung nicht revidieren, da sie auch der wirtschaftlichen Lage der Hüttenindustrie Rechnung tragen muß. Die Hüttenverwaltungen drohen bereits mit Aussperrung der Streikenden. Das hat auf viele Arbeiter stark ernüchternd gewirkt, denn ein großer Teil der Streikenden ist heute bereits zur Arbeit zurückgekehrt.

Republik Polen.

Der neue englische Gesandte in Warschau.

Bei der Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben an den polnischen Staatspräsidenten hielt der neue englische Gesandte William Erskine eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Ich schätze mich glücklich, daß ich dazu berufen bin, Ihrem Lande in einer Zeit zu dienen, da die Fortschritte Polens immer offenbarer werden. In Polen herrscht jetzt ein neues Vertrauen in die Zukunft, und in der Geschichte Polens beginnt eine neue Epoche. Ich glaube daran, daß es eine Zeit des Gedeihens sein wird. Meine Volksgenossen werden mit steigendem Interesse die zu weiteren Fortschritten gemachten Bemühungen verfolgen, jetzt, da schon so viele grundlegende Schwierigkeiten überwunden worden sind. Beim weiteren Ausbau der herzlichen Beziehungen zwischen Polen und Großbritannien rechne ich vertrauensvoll auf die Mitarbeit Ew. Exzellenz, mit der Versicherung, daß ich mich in jeder Weise bemühen werde, die Wünsche und Bedürfnisse Polens meiner Regierung getreu vorzutragen.“ Der polnische Staatspräsident antwortete darauf u. a.: „Ihr Vorgänger, Herr William Max Müller, hat den besten Eindruck hinterlassen. In den Jahren, die für die Konsolidierung des polnischen Staates die schwersten waren, hatten wir in ihm einen treuen Berater in vielen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Wir werden beim Werk der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas wie bei allen anderen Bemühungen uns vertrauensvoll an das wohlwollende Großbritannien wenden.“

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 11. Januar. (AW.) Die Verhandlungen über den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages sind wieder aufgenommen worden. In letzter Zeit ist die Tendenz hervorgetreten, vorläufig einen kleinen Handelsvertrag zu schließen, in dem die polnischen Forderungen hinsichtlich der Schweineausfuhr und der Ausfuhr von anderen Agrarartikeln nach Deutschland auf der einen Seite und die deutschen Forderungen auf dem Gebiete der Zollerleichterungen andererseits berücksichtigt würden. In der Frage der Valorisierung der Zölle handelt es sich bei den Verhandlungen darum, die Art und Weise der Umrechnung der polnischen Zollsätze in die neue Valuta festzulegen.

Neuordnung der Landesverwaltung,

In den nächsten Tagen soll im „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Neuordnung der polnischen Landesverwaltung erscheinen. Diese Verordnung wird die Aufteilung des Staates in Wojewodschaftsbezirke und Gemeinden neu durchführen. Es soll ferner eine Neuordnung der Verwaltungsbehörden teils durch Zusammenfassung, teils durch Auseinanderlegung verfügt werden. Die Hauptstadt Warschau bleibt wie bisher Verwaltungsgebiet mit einem Regierungskommissar an der Spitze. Sie soll aber in Stadtstarosteien geteilt werden, an deren Spitze Stadtstarosten stehen.

Die P. K. O. bleibt selbständig.

Zu dem Gerücht, daß die P. K. O. wieder zum Post- und Telegraphenministerium geschlagen werden sollte, erfährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus angeblich maßgebender Quelle, daß diese Angelegenheit im Kabinett nicht berührt worden sei.

Langfristige Kredite für den gewerblichen Mittelstand?

Der Warschauer Berichterstatter des „Dziennik Poznański“ erfährt, daß der Ministerrat in Berücksichtigung der schwierigen Wirtschaftslage der mittleren Werkstätten beschlossen habe, für den Mittelstand der Städte und Dörfer kurz- und langfristige Kredite in Höhe von 125 Millionen Zloty auszuwerfen. Nach weiteren Informationen des genanten Blattes sollen die begutachtende Funktion, die namhaftesten volkswirtschaftlichen Vereinigungen Großpolens und Pommerellens übernehmen.

Ein neuer Chef des Generalstabs.

Nach einer Meldung des „ABC“ soll demnächst der Posten des Chefs des Generalstabes gewechselt werden. Der gegenwärtige Chef des Stabes, General Piskor, soll einen leitenden Posten im Generalinspektorat des Heeres übernehmen, während General Rybak, der in diesen Tagen aus dem Auslande zurückkehrt, sein Nachfolger auf dem Posten des Generalstabschefs werden soll.

Reform des deutschen Sprachunterrichts in Handelsschulen.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański“ plant das Kultusministerium angesichts der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und der Möglichkeit eines baldigen Vertragsabschlusses, den deutschen Sprachunterricht in den Handelsschulen in praktischerer Richtung zu reformieren.

Eine polnische Denkmünze.

Im Auftrage des Ministers Zaleski geht die Staatsmünzkammer daran, 100 Denkmünzen zum Andenken an den Eintritt Polens in den Völkerbundsrat zu prägen. Die Denkmünze stellt auf der Schlagseite eine Frauengestalt mit einem Palmenzweig vor dem Palast des Völkerbundes dar, auf der Kehrseite eine lateinische Inschrift.

Ausbau der polnischen Handelsflotte.

Der Direktor des Marinedepartements im Industrie- und Handelsministerium, Ingenieur Nosowicz, ist mit dem Direktor der Zegluga Polska, Rómmel, nach London abgereist. Seine Londoner Reise soll mit dem Plane des Ausbaus der polnischen Handelsflotte im Zusammenhang stehen.

Rückkehr des Kommunisten Sochacki?

Der „Dziennik Poznański“ weiß vom früheren kommunistischen Abgeordneten Sochacki, der in der Kommunistenbewegung eine große Rolle spielt, folgendes zu berichten: Der kommunistische Sochacki, der die polnische kommunistische Delegation bei den Jubiläumsfeierlichkeiten in Sowjetrußland vertrat, ist nach Polen nicht zurückgekehrt. Er ist in Minsk geblieben und veröffentlicht in der Sowjetpresse Berichte über seinen „hartnäckigen Kampf um ein polnisches Sowjetrußland“. Sochacki kündet seine Rückkehr nach Warschau an. Die Sowjets werden ihn sicher mit Instruktionen und klingender Münze für die Arbeit in Polen versehen. Ob aber die polnischen Behörden den Verräter in Polen annehmen werden? Die Toleranz gegenüber der kommunistischen Propaganda muß doch wohl Grenzen haben. Sochacki aber rechnet trotzdem auf die Toleranz der Behörden und wird vielleicht von neuem zum Sejm kandidieren.

Boykott der „Pasta“?

Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wird aus Warschau gemeldet: In einer Versammlung der Telephonabonnenten ist eine Entschließung angenommen worden, in der unter anderem vom Postministerium die völlige Aufhebung der Gebühren für die Telephonanlage und die Zulassung des Abonnentenverbandes zur Prüfung der Zählereinrichtungen verlangt werden. Für den Fall, daß die Forderungen unberücksichtigt bleiben, soll mit dem 5. Febr. ein Boykott der „Pasta“ (Poln. Telephongesellschaft) beginnen. Man will die Rechnungen nicht bezahlen, bis die Angelegenheit der Aufhebung der Gesprächszähler entschieden ist.

Wie sieht die Regierungsliste aus?

Nach einer Meldung der „Rzeczpospolita“ soll die Regierungsliste folgende Kandidaten aufführen: Vizepremier Bartel, Minister Czechowicz, Minister Miedziński, Minister Staniewicz, Oberstleutnant Kościałkowski, Polakiewicz, Barański, Gaszyński, Kochanowski, Maciesza, Szymański, Wojko, Marjan Dąbrowski, Graf Dzieduszyński, Ochanowicz, Berger, Eustachy, Sapieha, Ciechanowski, Graf Grocholski, Dybowski, Pochmarski, Makuch, Kleczyński, Jakubowski, Lechnicki, Boguszewski, Kozłowski, Graf A. Raczyński, Mianowski. Diese Liste ist provisorisch aufgestellt und kann bis zum 24. Januar noch Aenderungen erfahren.

Die Kandidaten der Monarchisten.

In Warschau beriet dieser Tage das Hauptwahlkomitee der Monarchistischen Allständischen Organisation. Es wurden die Kandidaten der Staatsliste der M. O. W. und die Spitzenkandidaten der Bezirkslisten bestätigt. Auf der Staatsliste stehen u. a. der frühere Abgeordnete Cwiakowski und der General Raszewski. Die Liste umfaßt insgesamt 100 Namen. Der Abgeordnete Cwiakowski kandidiert in Warschau. In Ostgalizien ist die M. O. W. dem polnischen Gesamtblock beigetreten.

Die Piasten und die Christlichen Demokraten.

Beim Abschluß des Wahlvertrages zwischen der Christlichen Demokratie und den Piasten ist die Anwendung eines Wahlschlüssels beschlossen worden, der die erste Stelle auf der Sejmliste den Piasten und die erste Stelle auf der Senatsliste der Christlichen Demokratie einräumt. An zweiter Stelle figuriert auf der Sejmliste die Christliche Demokratie, auf der Senatsliste die Piastenpartei. Dieses Wechselspiel ist ein Merkmal der Listen des neuen Blocks. Die Sejmliste eröffnet der Sejmmarschall Rataj, ihm folgt der frühere Abg. Chaciński.

Spaltung unter den Posener Nationaldemokraten.

Innerhalb der Posener Nationaldemokraten ist es zu einer Spaltung gekommen. Die eine Richtung steht unter der Führung des Prälaten Stychel und tritt für eine Milderung der Stellungnahme zur Regierung ein, während auf der anderen Seite der frühere Abgeordnete Marweg mit seinem Anhang steht.

Witos kandidiert.

Nach Informationen der Agencja Wschodnia kandidieren sowohl Witos als auch Kiernik zum Sejm. Witos soll auf die Staatsliste in einem der galizischen Bezirke gesetzt werden. Auf der gemeinsamen Senatsliste der Christlichen Demokratie und der Piasten figuriert an erster Stelle A. Ponikowski, an zweiter Stelle Rektor Marchlewski.

Eine „leichte“ Niederlage der Witosleute!

Nach einer Unterredung mit einem jüdischen Journalisten rechnet Witos mit einer „leichten“ Niederlage bei den Wahlen.

Die Piasten im Kreis Adelnau.

Auf einer Wahlversammlung der Piasten in Adelnau ist beschlossen worden, eine neuerliche Sejmkandidatur des früheren Abgeordneten Sikora im Bezirk Ostrowo nicht zuzulassen und an den Marschall Piłsudski eine Depesche zu richten, in der die Piasten des Kreises Adelnau erklären, daß sie die Regierung stets unterstützen werden.

Der Regierungsblock und die Bauern.

In den letzten Tagen haben in der Warschauer Wojewodschaft eine Reihe von Bauernversammlungen stattgefunden, in denen man sich vorwiegend für den Beitritt zum unparteiischen Block der Zusammenarbeit mit der Regierung erklärte. Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ sollen sich auch die kleinen Landwirte der Wojewodschaften Lodz und Kielce für diesen Block erklärt haben.

Der Warschauer Magistrat will auf Grund von Verhandlungen mit der Bank Gospodarstwa Krajowego in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag stellen, eine Anleihe für den Ausbau der Stadt in Form von 7prozentigen Obligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego in Höhe von 21 Millionen Goldzloty mit einer Amortisationsfrist von 29½ Jahren aufzunehmen.

Peinliches Mißgeschick.

Der frühere Abg. Okoń treibt in Kongreßpolen eine Agitation, die von Mißerfolgen begleitet ist. Er hat bereits zwei Wahlversammlungen zu veranstalten versucht, die aber vollkommen fehlschlugen.

Sozialistische Reibungen.

Kattowitz, 11. Januar. (AW.) Im Zusammenhang mit dem Beschluß der schlesischen P. P. S., den bisherigen Abgeordneten Biniszkiewicz auf die Liste der Kandidaten für die Sejmwahlen zu setzen, sind in der schlesischen Organisation der P. P. S. ernsthafte Reibungen aufgekommen. Auf der letzten Parteikonferenz hat sich unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Baj eine starke Opposition gebildet. Dr. Baj hat dabei die geschaffenen Parteiverhältnisse heftig kritisiert, indem er besonders den Abgeordneten Biniszkiewicz angriff, dem er vorwarf, daß ihn nicht die Massen unterstützten, sondern die von ihm abhängigen Parteifunktionäre. Obwohl die Kandidatur des Abgeordneten Biniszkiewicz die Mehrheit erlangte, wird der Mehrheitsbeschluß als nicht endgültig angesehen, weil sich die Opposition an den Zentralvollzugsausschuß wenden wird. Die Lage des Abgeordneten Biniszkiewicz wird mit der Lage des Abgeordneten Korfanty verglichen.

Dreißig amerikanische Bergleute verschüttet

Bisher 21 Leichen geborgen.

Newyork, 10. Januar. Durch eine schwere Kohlenstaub-Explosion wurden in einem Bergwerk in West-Francfort (Illinois) etwa dreißig Grubenarbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. Die übrige mehrere Hundert Mann starke Belegschaft konnte sich rechtzeitig durch einen Nebenschacht in Sicherheit bringen.

*

Die Befürchtungen, daß es trotz des sofort eingeleiteten Rettungswerks nicht möglich sein werde, die durch eine Explosion in einem Bergwerk in West-Francfort (Illinois) verschütteten Grubenarbeiter zu befreien, haben sich leider bestätigt. Bis jetzt sind 21 Leichen geborgen worden. Sie wiesen furchtbare Verstümmelungen auf und waren zum Teil durch die Stichflammen vollkommen verkohlt. Man rechnet damit, daß sich noch weitere neun Todesopfer in dem Unglücksschacht befinden. Die Bergungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt, nachdem es gelungen ist, den giftigen Gasen Abzug zu verschaffen und den Brand zu ersticken.

Die neue Irak-Regierung.

London, 12. Januar. (R.) Das neue Kabinett des Irak-Gebietes ist nach Berichten aus Bagdad gestern durch Abdul Muhsin Beg gebildet worden, der neben dem Ministerpräsidium auch das Außenministerium übernimmt. Das Verteidigungsministerium ist noch nicht besetzt. Wahrscheinlich wird es durch einen Deputierten der Kurden übernommen werden. Ein großer Teil der Minister gehörte bereits dem früheren Kabinett an.

Der neue Ministerpräsident erklärte gegenüber dem Vertreter der „Times“ in Bagdad, daß sich sein Kabinett nicht auf politische Fragen, sondern auf ein Schema zur Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes konzentrieren werde. Niemand erwarte, daß die Frage der allgemeinen Dienstpflicht erneut von entscheidender Bedeutung werde, aber es sei möglich, daß die Regierung diese Frage einer Volksabstimmung überlassen werde.

Einer der ersten Schritte des Ministerpräsidenten wird die Auflösung des Parlaments am Montag und die Durchführung von Neuwahlen sein, um sich eine zahlenmäßige Mehrheit in der Kammer zu sichern.

Der Irak vor seinem ersten Krieg.

Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Bagdad meldet, daß man sich im Irak ernstlich auf einen Feldzug gegen die Wahhabiten vorbereitet. Nachdem diesem im letzten Monat eine Grenzstation zerstört hätten, seien rasch hintereinander vier neue Angriffe von ihrer Seite erfolgt, und telegraphische Meldungen berichten, daß bereits ein fünfter Einfall in das Gebiet des Irak von ihnen vorbereitet werde. Es bleibt also nichts anderes übrig, als sich kräftig zur Wehr zu setzen, und der junge Staat des Irak werde nunmehr seinen ersten Krieg unternehmen. Die nächste Folge sei, daß die Regierung ihren Rücktritt, den sie nach der Heimkehr des Ersten Ministers von London nehmen wollte, verschieben werde. Ueber ein Gesetz, um die nötigen Transportmittel zu beschlagnahmen, werde bereits im Parlament verhandelt. Die Truppen des Irak würden gemeinsam mit den britischen Truppen, namentlich mit der britischen Luftflotte, vorgehen, und es sollten all Stämme, die bis zu einer Entfernung von vier Tagereisen von der Grenze wohnen, bombardiert werden. Dabei bestehe aber nicht nur der Kriegszustand mit Ibn Seud, dem König von Hedschas, sondern man rechne sogar darauf, daß er die räuberischen Stämme im Rücken angreife. Allerdings fürchte man vielfach, daß der Krieg die Vereinigung aller Wüstenstämme gegen den Irak herbeiführen könne, und daß dann Ibn Seud, um seine Stellung aufrechtzuerhalten, sich gezwungen sehen könnte, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Man sei allgemein entrüstet darüber, daß die britische Regierung bisher gegenüber den Ereignissen die Hände in den Schoß gelegt habe.

!! Wählerlisten einsehen !!

Nur noch bis zum 15. Januar!

Uns wird mitgeteilt, daß in einer kleinen Stadt unseres Gebietes, in der rund 200 deutsche Wahlberechtigte vorhanden sind, nicht weniger als 60 deutsche Namen in den Listen fehlten!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. Januar.

Alles Klagen hilft nicht weiter.
Lieber trotzen noch als wimmern!
Willst du nicht dein Los verschlimmern,
Großes Kind, sei stark und heiter!

Herbert Eulenberg.

Eine erhebliche Verteuerung der Fernsprech-Teilnehmergebühren.

In den Kreisen der Fernsprechteilnehmer gibt es dieser Tage eine nicht geringe Ueberraschung durch die Tatsache, daß die Fernsprech-Teilnehmergebühren mit Beginn des neuen Jahres wieder einmal ganz erheblich erhöht worden sind, nachdem die letzte 50prozentige Erhöhung vom 1. November v. J. noch nicht völlig vergessen worden war. Zwar war mit der Veröffentlichung des neuen Posttarifs, der am 1. Dezember 1927 in Kraft getreten ist, eine Erhöhung der Fernsprech-Teilnehmergebühren zum Jahresbeginn in Aussicht gestellt worden; aber eine in solcher Höhe hatte sicherlich niemand vorausgesehen. Man höre und staune: bis zum 31. Dezember v. J. betrug die Teilnehmergebühr in der Stadt Posen (Gruppe V) Kategorie I (Privatanschluß) 16 Zloty, vom 1. Januar ab beträgt sie 24 Zloty, Kategorie II (Sammelabonnement) 21 Zloty, heut 36 Zloty, Kategorie III (öffentliches Abonnement) 30 Zloty, heut 48 Zloty. Das bedeutet eine erneute Erhöhung um 50 bis 70 Prozent. Damit hat die Fernsprechverwaltung diese Tarife auf die Goldbasis valorisiert. Erwähnt zu werden verdient ferner, daß das bisher jedem Fernsprechteilnehmer unentgeltlich gelieferte Fernsprechteilnehmerverzeichnis nur noch gegen eine Gebühr von 2,50 Zloty geliefert wird, und das trotz der doch wahrlich nicht gering zu veranschlagenden Erhöhung der Teilnehmergebühren.

Die Angelegenheit hat eine sehr unangenehme Kehrseite in einer Zeit, in der die Zahl derer, deren Einnahmen auf der heutigen Goldzlotybasis beruhen, doch äußerst gering ist, und dürfte sich schon in absehbarer Zeit wieder sehr unangenehm auswirken. Der Kaufmann, der Gewerbetreibende usw. wird nicht gewillt sein, diese erhebliche Belastung seines Ausgabebudgets auf die eigene Kappe zu nehmen, sie werden die Neubelastung auf die Verbraucher abwälzen, und dann erleben wir wieder einmal eine Teuerungswelle, wie wir sie ja sattsam kennen, und das in einer Zeit, in der sich die Staatsregierung bemüht, den Ursachen der allgemeinen Preissteigerungen nachzugehen und ihnen möglichst einen kräftigen Riegel vorzuschieben.

hb.

Ein deutscher Schornsteinfegermeister wehrt sich.

Es war zu erwarten, daß die vom Wojewodschafts-Administrations-Gericht gegebene Begründung für die Aufhebung der Kehrbezirke, die wir in Nr. 6 des „Pos. Tagebl." kurz wiedergegeben haben, in den Kreisen derjenigen Schornsteinfegermeister, die es mit der Ausübung ihrer Berufspflicht ernst nehmen, verschnupfen mußte. Nun ist ja anzunehmen, daß das Administrations-Gericht bei der mündlich gegebenen Begründung seines weittragenden Beschlusses nicht jeden einzelnen Schornsteinfegermeister, sondern nur die große Zahl derer im Auge gehabt hat, die es, wie die davon betroffenen Hausbesitzerkreise bekunden können, die Ausübung ihres Amtes in ganz pflichtvergessener Weise vornehmen. Wir glauben aus Gerechtigkeitsgründen die durchaus berechtigten Ausführungen des in seiner Ehre gekränkten Handwerksmeisters nachstehend wiedergeben zu sollen:

Durch die Notiz im „Pos. Tagebl." in der zweiten Beilage Nr. 6, betreffend die Aufhebung der Kehrbezirke in der Wojewodschaft Posen, und zwar „wegen der gewissenlosen Erfüllung ihrer Pflichten durch die Bezirksschornsteinfeger", fühle ich mich tief verletzt. Wenn das Wojewodschafts-Administrations-Gericht aus dem oben angeführten Grunde, die Aufhebung der Zwangs-Kehrbezirke anordnete, so wird es gewiß hierzu auch Ursache gehabt haben; aber, daß nun alle Bezirksschornsteinfegermeister im Bereiche der Wojewodschaft als pflichtvergessene Menschen hingestellt werden, das war für mich ein Schlag ins Gesicht, wie ich ihn fühlbarer noch nie empfunden habe. Ich bin seit dem Jahre 1870 hier in meinem Bezirk beruflich tätig, lernte bei meinem Vater, der im Jahre 1876 bei einer Brandkatastrophe sein Leben lassen mußte, als Opfer seiner Pflichterfüllung! Sowohl in freier Konkurrenz, wie auch seit Einführung der Kehrbezirke im Jahre 1910, ist noch keine Klage über mich und meine berufliche Tätigkeit beim Landratsamt, sowie beim Herrn Starosten eingegangen, vielmehr wurde mir noch vor kurzem auf der Starostei bestätigt, daß in meinem Bezirk von den Kommissarien und Schulzen nur Belobigendes berichtet wurde. Ich habe es mir von früher Lehrzeit her schon zur Richtschnur genommen, durch gewissenhafte Pflichterfüllung meinem schweren verantwortungsvollen Beruf nachzugehen, und habe hierzu auch meinen Sohn erzogen, der mein Nachfolger sein sollte; um so bitterer ist für mich heut das Gefühl, daß ich wohl klüger und besser gehandelt hätte, wenn ich dem Beispiel meiner deutschen Kollegen gefolgt und hier nicht geblieben wäre, um mit einer Anzahl gewissenloser Elemente, die sich Berufskollegen nennen, in einen Topf geworfen und beschimpft zu werden. — Es war ja vorauszusehen, daß Kehrbezirke, wie sie im Interesse der Feuersicherheit von der damaligen deutschen Behörde hier eingeführt wurden, nicht lange werden bestehen können; denn nach der Okkupation wurden die deutschen Bezirksschornsteinfegermeister entlassen und ihre Stelle nehmen zum Teil unfähige Elemente ein. — Und nun? Nach der neuen Gewerbeordnung ist zur Ausübung des Schornsteinfegergewerbes die Erteilung einer Konzession erforderlich. Es wäre erwünscht, daß bei der Erteilung dieser Konzession ausschließlich Befähigung und Unbescholtenheit der Schornsteinfegermeister den Ausschlag geben möchte.

Eis und feuriges Eisen als Himmelsboten.

(Nachdruck untersagt.)

Zwei schroffe Gegensätze: Eis und feuriges Eisen. Beide fallen vom Himmel und können großen Schaden anrichten.

Schwüle Luft herrschte tagelang und erschlaffte Mensch und Tier. Endlich zogen sich an einem Nachmittag drohende Wolken zusammen, und unter heftigen Windstößen und Donnerschlägen setzte ein heftiger Regenguß ein, der bald einem starken Hagelfall Platz machte. Er prasselte vom Himmel herab, als ob die Häuser bombardiert würden. Die ganze Umgebung war innerhalb fünf Minuten mit großen und kleinen Eisstücken bedeckt, von denen manche ein Kilogramm schwer waren. Es gibt Hagelkörner, die ein Gewicht von 1½ Kilogramm und einen Durchmesser von gegen 15 Zentimeter haben. Heben wir ein Hagelkorn auf, so sieht man einen trüben Kern, der von mehr oder weniger klaren Eishüllen umgeben ist. Aber diese Eisstücke stammen nicht aus dem Weltenraum, wie manche glauben, sondern aus unserer Atmosphäre. Bei einem Hagelunwetter wurden in einem Orte in zehn Minuten mehrere zehntausend Fensterscheiben zerschlagen und über eine Million Mark Schaden auf dem benachbarten Lande angerichtet. Nach einer Statistik betrug im alten Preußen der Hagelschaden im Jahre durchschnittlich 25 Millionen Mark. Die Hagelkörner kommen manchmal mit einem solchen Geschwindigkeit herunter, daß sie leicht Dachziegel zertrümmern und in weichem Boden einen halben Meter tief eindringen können.

Viel seltener als diese Naturvorkommnisse ereignen sich himmlische Schauspiele, die von herabstürzenden Eisen- oder Steinmassen begleitet werden und uns allgemein als Meteorsteine bekannt sind. Viertausend bis fünftausend sollen jährlich auf die Erde fallen, von denen die meisten in das Meer sausen oder in unbewohnten Gegenden niedergehen. Wird ein solcher Eindringling gleich nach dem Falle angefaßt, so ist er infolge seiner Reibung an den Luftteilchen, wobei er in Glut geriet, noch so heiß, daß man sich die Finger an ihm verbrennen kann; ja, sie vermögen sogar beim Auftreffen Gebäude anzuzünden und Menschen zu töten. Ein englisches Schiff erlitt durch ein einschlagendes Meteor derartige Beschädigungen, daß es sank und die Mannschaft es verlassen mußte. Manches verschollene Schiff mag wohl auf diese Weise verunglückt sein. Eine Lebensversicherung gegen den Tod durch einen Meteorstein brauchen wir aber nicht abzuschließen. Durch ein mächtiges Gepolter macht sich ein Meteorfall weithin bemerkbar: heftige Schläge gleich einem Kanonendonner, oder ein einziger Knall, dem ein Sausen und Zischen in der Luft folgt. Ungeheure Blöcke können vom Himmel herunterkommen. So fand man einst in Argentinien einen 300 Zentner schweren Koloß. Ein französischer Ort wurde vor vielen Jahren mit einem Steinregen bedacht, der unter einer heftigen, sechs Minuten andauernden Explosion gegen dreihundert Stücke lieferte. Die kleinen flinken Sternschnuppen verursachen keinen Schaden; sie fallen unter Umständen zu Tausenden vom Himmel.

Dr. Wegner.

Was wird aus Kohle gemacht?

(Nachdruck untersagt.)

Unsere ganze Industrie ist im wesentlichen bis heute noch auf die Kohle als Energiequelle angewiesen, so daß bislang Industrien in der Hauptsache dort entstanden sind, wo Kohlen gegraben werden. Erst neuerdings sucht man für die Kohle Ersatz in den Wasserkräften — der „weißen Kohle" — und im Oel. Die Kohle ist jedoch nicht nur eine wichtige Energiequelle, sondern auch ein höchst bedeutsamer Rohstoff. So dient sie bekanntlich als Rohstoff für die Leuchtgasgewinnung. Der Rückstand bei der Gasgewinnung sind der Koks, während Gaskalk und Ammoniakwasser Nebenprodukte sind. Gaskalk findet in der Landwirtschaft Verwendung zur Düngung, auch in der Gerberei wird er verwendet, während das Ammoniakwasser wiederum der Ausgangsstoff ist für die Gewinnung von Ammoniak und Salmiak — beide finden Verwendung in der Färberei — und für schwefelsaures Ammonium, das als Kunstdünger eine große Rolle spielt. Ein weiteres Nebenprodukt bei der Gasgewinnung ist der Teer. Durch Verdampfung des Teers entstehen Leichtöle, Mittelöle und Schweröle. Der Rückstand heißt Teerpech und dient zur Fabrikation des künstlichen Asphalts. Die leichteren Teeröle sind Ausgangsprodukt für das bekannte Benzol oder Steinkohlenbenzin — im Gegensatz zu dem aus Erdöl gewonnenen Benzin —, das die Grundlage der Anilinfarbenindustrie darstellt. Außerdem wird aus den leichten Teerölen gewonnen: Toluol, aus dem der Zuckerersatz Sacharin hergestellt wird, Xylol und Solventnaphtha. Aus den Mittelölen werden hergestellt: Kreosotöl, Karbolsäure und das bekannte Pyridin. Aus den schweren Teerölen gewinnt man Phenol, Naphthalin, Anthrazen und Lysol. Aus dem Phenol wird die Karbolsäure (Desinfektionsmittel) und die Salizylsäure (Frischhaltungsmittel) hergestellt; aus dem Naphthalin die Naphthalinfarben, aus dem Anthrazen Alizarin. Der Name für Alizarin kommt von Alizari, der orientalischen Bezeichnung einer Pflanzenwurzel, die bei uns unter dem Namen Krapp bekannt war. Aus dieser Pflanze wurde früher eine schöne rote Farbe hergestellt, die man jetzt auf künstlichem Wege aus dem Alizarin gewinnt. Das Lysol ist ebenfalls sehr bekannt, da es als Desinfektionsmittel dient.

Diese kurze Aufzählung zeigt, wie weitgehend die Verarbeitung der Kohle ist. Nicht nur als Dünger, Asphalt oder Farben finden wir Abkömmlinge der Kohle, sondern auch auf dem Kaffeetisch des Zuckerkranken als Sacharin, in der Medizin, sowie endlich als Heiz- und Schmiermittel in der Form von Oel. Gerade die Frage der Oelgewinnung ist in den letzten Jahren sehr akut geworden. Durch den Uebergang von der Kohlen- zur Erdölfeuerung scheint die Kohle ihrer Herrschaft entthront worden zu sein. Doch nur vorübergehend. Denn fast täglich kann man von den Plänen der Kohlenverflüssigung lesen, mit denen sich hauptsächlich die deutsche Farbenindustrie beschäftigt, und die nichts anderes wollen, als die Kohle in den Oelzustand überzuführen. Es geschieht dies durch ein sehr kompliziertes Verfahren, über das Einzelheiten selbstverständlich nicht in die Oeffentlichkeit gelangen können, dessen Bedeutung aber auch dem Laien klar wird, wenn er erfährt, daß bei der bisherigen Methode der Kohlenverarbeitung das Oel nur Nebenprodukt war, während es bei dem Verfahren der Kohleverflüssigung zum Hauptprodukt werden soll. So gewann man bisher aus 1000 Kilogramm Kohle 40 Kilogramm Oel, nach dem neuen Verfahren sollen aus der gleichen Menge Kohle 490 Kilogramm Oel gewonnen werden. Diese Pläne haben jedoch nicht nur eine große technische Bedeutung, sondern auch politische und volkswirtschaftliche. Politische insofern, als durch das Kohleverflüssigungsverfahren Deutschland ein Monopol in der Oelgewinnung erhalten würde, das die Erdölländer der Welt in eine gewisse Abhängigkeit von ihm bringen würde; volkswirtschaftlich, da die Umstellung von der Kohlen- auf die Oelfeuerung große Umwälzungen in der Maschinenindustrie und auch auf anderen Gebieten hervorrufen würde. Man denke nur an den Verkehr auf den deutschen Kanälen, der doch in der Hauptsache ein Massenverkehr von Gütern, insbesondere auch von Kohlen ist. Da der Kohlentransport wegfallen würde, würde dadurch auch manches Kanalbauprojekt illusorisch werden.

Dr. J. W.

✕ **Beurlaubung.** Landeshauptmann Begale hat einen zweiwöchigen Erholungsurlaub angetreten; ihn vertritt der Vizelandeshauptmann Dr. Juljan Hubert.

✕ **Todesfall.** Am Sonnabend wurde in Frankfurt a. Oder der Rechnungsrat i. R. Otto **Noack** am Schreibtische seines Amtszimmers Halbestadt 5 vom Herzschlage ereilt; er ist also in den Sielen gestorben. Im Oktober v. Js. hatte er erst, wie wir seinerzeit mitteilten, unter großer Anteilnahme weiter Kreise sein 70. Lebensjahr vollenden können; er war damals vom Bund der Ansiedler durch die Ernennung zum Ehrenansiedler ausgezeichnet worden. Darin kam der Dank zum Ausdruck, den jeder deutsche Ansiedler diesem aufrechten und kerndeutschen Beamten aus der Zeit, da er bei der damaligen deutschen Ansiedlungskommission seit ihrer Gründung im Amte stand, schuldig zu sein glaubte. Rechnungsrat Noack war 1920 aus Posen nach Frankfurt a. O. übergesiedelt und hatte dort die Leitung der Landgesellschaft „Eigene Scholle" übernommen und sich auch in dieser Tätigkeit durch seinen unermüdlichen Fleiß und durch seinen weitschauenden Blick bei der Beschaffung von Wohnungen ein dauerndes Verdienst erworben. Das Andenken des in weiten Kreisen bekannten ehemaligen Posener Beamten wird auch im Posener Deutschtum in Ehren fortleben.

✕ **Warnung vor dem Abreißen amtlicher Plakate.** Das Städtische Polizeiamt bittet uns, folgendes bekanntzugeben: Da es vorgekommen ist, daß amtliche Plakate über die Sejm- und Senatswahlen, sowie auch andere Plakate abgerissen oder beschädigt wurden, warnt das Städtische Polizeiamt in Posen vor solchem Unfug, mit dem Hinweis darauf, daß die Schuldigen streng bestraft werden.

✕ **Eine dankenswerte sanitäre Polizeimaßnahme.** Das städtische Polizeiamt bittet uns folgendes mitzuteilen: In den letzten Jahren ist es Sitte geworden, in Gastwirtschaften und Kaffeehäusern Kuchen und andere Eßwaren auf Tische zu stellen, die von Gästen eingenommen werden, was einesteils der Bequemlichkeit halber, anderenteils deshalb geschieht, um zum Verzehren anzuregen. Die Ware ist so dem Staub, dem Berühren mit schmutzigen Fingern und beim Sprechen gar dem Bespucken ausgesetzt. Auf diese Weise werden Krankheiten verbreitet, in erster Linie die Tuberkulose. Solche Zustände sollten eigentlich unmöglich sein, da doch eine ausdrückliche Polizeiverordnung darüber besteht. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß an den Büfetts der Kaffeehäuser und Konditoreien Kuchen und Zuckerwaren in größeren Mengen unbedeckt geführt werden. Deshalb ordnen wir an, daß in sämtlichen Restaurants, Kaffeehäusern und Konditoreien alle Eßwaren, Brot und Semmeln nicht ausgenommen, direkt vom Büfett nur bei Bestellungen und in der bestellten Menge verausgabt werden. Wenn Eßwaren auf Tischen ausgestellt werden, die für die Gäste bestimmt sind, dann muß für ihre Bedeckung gesorgt sein. Zuwiderhandlungen werden mit höchsten Polizeistrafen belegt.

✕ **Eine erfreuliche Tatsache.** Im Dezember v. Js. zeigten die Spareinlagen bei der P. K. O. eine weitere Zunahme. Die Gesamtsumme der Einlagen von 168 000 Sparern erreichte den Betrag von 58,5 Millionen Zloty.

✕ **Die Wohnungssteuer, kommunale und staatliche zusammengenommen, die bekanntlich gleichzeitig erhoben wird, ist auch, entgegen anders lautenden Gerüchten, für das Jahr 1928 unverändert geblieben und beträgt wie im Vorjahre acht vom Hundert der Vorkriegsmiete. Teilweis sind bereits dieser Tage hiesigen Einwohnern die Wohnungssteuerzettel zugegangen.**

✕ **Napoléon Bonaparte im Kino Apollo und im Kino Metropolis.** Auffällig erscheint es, daß, nachdem das Drama an Napoléon I. fast achtlos vorübergegangen ist — abgesehen von der „Madame Sans-gene", in der er eine etwas stark ins Lächerliche neigende Rolle spielt —, die Lichtspielkunst sich nicht früher daran gewagt hat, sein Lebensbild zu verfilmen, als im vergangenen Jahre, in dem die Société générale de films in Paris den französischen Nationalhelden des Ausgangs des 18. und des Beginns des 19. Jahrhunderts mit bestem Erfolge auf die Leinwand brachte. Der Film trat sofort seinen Siegeszug an, selbst durch Deutschland, in dem das Bild Napoléon Bonapartes aus den Jahren 1806/1807 bis zum Beginn der Freiheitskriege nicht im besten Andenken geblieben ist, und jetzt haben wir den Film auch in Posen. Welchem regen Interesse der Film in weiten Kreisen begegnet, beweist wohl am besten die Tatsache, daß die gestrige Erstaufführung in beiden Lichtspieltheatern jedesmal vor vollbesetzten Häusern von statten ging. Der Film bietet nicht etwa ein vollständiges Lebensbild des großen Korsen bis zum Sturz vom Gipfel seiner Macht und seinem Tode als Verbannter auf St. Helena, sondern nur seinen Aufstieg vom einfachen französischen Artillerieleutnant bis zum Kommandierenden General der gesamten französischen Heeresmacht, bis zu dem Augenblick, wo er die bunt aus den verschiedensten Nationen zusammengewürfelten Heere so sehr in den Bann seiner machtvollen Persönlichkeit zieht, daß sie blindlings seinem Winke folgen und gegen Italien Wunder der Tapferkeit vollbringen. Hier schließt das Kinodrama und läßt dem Beschauer das Nachdenken darüber, wie Napoléon mit dieser Armee die halbe Welt sich zu Füßen werfen konnte, bis 1812 sein Schicksal in Moskau sich wendete. Die charakteristischen Züge, die Napoléon im Film eignen, sind historisch getreu dem Leben entnommen: der zügellose, durch nichts zu bändigende, jeder Autorität widerstrebende Gewaltmensch ohne Herz schon von frühester Jugend an, der immer nur rechnende und berechnende Zahlenmensch, der schließlich die französische Revolution geschickt ausnutzt, um sich über den Konvent hinweg als Sprungbrett an die Spitze des französischen Volkes zu stellen, der schüchterne und ungelenke Liebhaber seiner von ihm vergötterten Gemahlin, der Gräfin Josefine Beauharnais (Gina Manés), und der von seinen Soldaten vergötterte, vom Glück obendrein begünstigte Schlachtenheld — das alles sieht man zunächst in der Kindheit von Rudienko, als erwachsener Mann von dem französischen Schauspieler Albert Dieudonné in Maske und Haltundg glänzend dargestellt. Nimmt man nun noch hinzu, daß auch die übrigen Hauptdarsteller des größten Gegners Napoléons, des Tristan Fleuri (Nikolaus Kolin), des Danton (Alexander Kubicki) und der Frau Récamier (Suse Vernon) ihr Bestes geben, so verdient der Film im Zusammenhange mit der glänzenden Aufmachung, die eine bewanderte Filmtechnik ihm gegeben hat, das größte Interesse, selbst bei den Leuten, die an Napoléon Bonaparte über seinen zweifellos glänzenden Eigenschaften als Heerführer seinen Mangel an edlen Empfindungen und seine Herzlosigkeit nicht vergessen. hb.

✕ **Auch ein „Haushaltungslehrgang".** In Grzebienisko (fr. Kammtal), Kreis Samter, wollte eine Urbaniak einen Haushaltungslehrgang veranstalten. Als sie von 12 jungen Mädchen das Lehrgeld von je 25 Zloty monatlich beisammen hatte, machte sie sich auf und davon.

✕ **Tödlicher Unglücksfall.** Der 21jährige Angestellte der Firma H. Cegielski, Stanisław Nelka, wurde gestern gegen 5 Uhr nachm. vom elektrischen Strom getroffen, auf welche Weise, ist bisher noch nicht festgestellt worden. Der Unglückliche verstarb auf dem Transport nach dem Stadtkrankenhause.

✕ **Gestohlen** wurden einem Kazimierz Życieński, wohnhaft Große Gerberstraße 37, aus dem Geschäft 2 Säcke Kaffee.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel zwei Grad Wärme.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute,** Donnerstag, früh + 1.16 Meter gegen + 0.92 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 7. bis 12. Januar. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (Alter Markt), Apteka 27. Grudnia 18 (Berliner Straße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 11 (Hedwigstraße); Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

✕ Posener Rundfunkprogramm für Freitag, 13. Januar. 12.45—14: Mittagskonzert. 13: In den Pausen: Getreidebörse. 14: Effektenbörse. 17.05—17.30: Das Schulwesen. 17.30—17.45: Kundgebung der Vereinigten Jugend Polens. 17.45—19: Konzertübertragung aus Wilna. 19—19.10: Beiprogramm. 1910—19.30: Radioplauderei. 1930—19.55: Der Gaskrieg. 1955—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen.

Vom 14. bis 21. Januar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7½ Uhr: Beichtgelegenheit 9 Uhr: Predigt und Amt 3 Uhr: Vesper Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7 Uhr: Jünglingsverein. — Donnerstag, 7½ Uhr: Kirchenchor.

* **Pudewitz,** 11. Januar. Beim Landwirt Schöpsmeier in Alswede bei Pudewitz wurde ein fettes Schwein im Gewicht von 260 Pfund in der Nacht zum Donnerstag aus dem Stalle gestohlen und dort gleich abgeschlachtet. Die Diebe wurden bisher nicht ermittelt. — Auf der Gemeindejagd in Żydowo bei Pudewitz wurden von 12 Schützen 13 Hasen zur Strecke gebracht.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 11. Januar. Die Ueberhandnahme der Zivilprozeßsachen beleuchtet am deutlichsten die Tatsache, daß am Dienstag in vier Verhandlungszimmern des hiesigen Amtsgerichts zweihundertsiebenundsiebzig Prozeßsachen der verschiedensten Art anberaumt waren! — Eine Kindesleiche wurde am Sonntag in einem offenen, für ein anderes Begräbnis bestimmten Grabe des neuen katholischen Friedhofes gefunden. Bisher gelang es noch nicht, die Mutter des Kindes zu ermitteln.

* **Elsendorf, Kr. Bromberg, 11. Januar.** Am 6. d. **Mts.** fand in Grünkirch ein Gottesdienst besonderer Art statt. Die Predigt wurde in der plattdeutschen Mundart der Grünfließbauern durch Pfarrer Heuer-Thorn gehalten. Der Redner führte aus, daß man auf seine plattdeutsche Mundart durchaus stolz sein könne, die man ja von den Vätern übernommen habe. Eine plattdeutsche Predigt wäre zwar in der Grünfließkirche etwas Neues, aber so wie von Flandern bis hin zu den Ostseeprovinzen die plattdeutsche Sprache in vielen Variationen gesprochen werde, so gebe es auch dort mehrere Kirchen, in denen das Gotteswort den Hörern plattdeutsch geboten werde. Besonders wirkungsvoll und von tiefer Erbauung war es, als der Redner in dem plattdeutschen Verlauf der Predigt und der Bibelzitate das Gleichnis vom verlorenen Sohn brachte. — Am Nachmittag trug Pfarrer Heuer im historischen „Gelben Krug" zu Altendorf Gedichte in plattdeutscher Mundart vor, wie sie in Ostpreußen, Mecklenburg, Hamburg, Danzig und anderen Gegenden gebräuchlich ist, unter Benutzung verschiedener plattdeutscher Autoren. Der Ertrag dieses plattdeutschen Grünfließtages, der reichlich war, kommt dem Orgelflötenfonds der Grünfließkirche zugute.

* **Grätz,** 11. Januar. Am Feiertag Hl. drei Könige, gegen 6 Uhr abends, entstand in der Judenstraße ein Feuer, dem fünf Wohnhäuser, Schuppen und Ställe zum Opfer fielen. Die Häuser folgender Besitzer verbrannten: Sibilski, Kubal, Perz und zwei Häuser des Woloch. Die Betroffenen sind dadurch in große Not geraten, da wegen der herrschenden Wohnungsknappheit schwer ein Heim zu finden ist und die sieben Familien bis jetzt noch ohne Dach sind. Das Feuer ist zu derselben Zeit entstanden wie das im vergangenen Jahre, wo sieben Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die hiesige Feuerwehr, sowie die aus Piaskow und Ujazd arbeiteten unermüdlich an der Brandstelle. Auch die vom Grätzer Magistrat neu angekaufte Motorspritze zeigte ihre erste Löschfähigkeit.

* **Inowrocław,** 11. Januar. Auf der Flur der Gemeinde Wonorze und Brudnia und einem Teil von Mobliborzyce, die gegen 5000 Morgen umfaßt, wurde am Sonnabend eine Treibjagd veranstaltet. Trotz des schlechten Wetters wurden über 80 Hasen zur Strecke gebracht.

* **Kirchplatz Borui, Kreis Wollstein,** 11. Januar. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte der Kirchenälteste Gottlieb Drange aus Neu-Borui. Außer den Kindern und Verwandten nahm ein großer Kreis von Freunden und Bekannten an der häuslichen Feier teil. — Das älteste Gemeindeglied, der Altsitzer Heinze aus Neu-Borui, feierte zu gleicher Zeit seinen 99. Geburtstag in körperlicher Rüstigkeit. Er dürfte sicher auch der älteste Bewohner unseres Kreises sein.

* **Ostrowo,** 11. Januar. Sonntag abend brach in einem Stalle des 23. Artillerie-Regiments Feuer aus, in dem sich große Vorräte an Stroh, Heu usw. befanden. Die Pferde wurden gerettet, alles andere verbrannte.

* **Rawitsch,** 11. Januar. Die Sorglosigkeit mit dem Geldtäschchen hat dieser Tage einer hiesigen Dame einen empfindlichen Verlust verursacht. Beim Einkauf in einem Kolonialwarengeschäft legte sie ihr Portemonnaie auf den Ladentisch, um weitere Auswahl zu treffen. Diesen günstigen Augenblick erspähte eine andere Käuferin, um mit dem Täschchen nebst Inhalt zu verduften. Da das Geschäft die Diebin nicht kannte, war eine Verfolgung unmöglich.

□ **Samter,** 11. Januar. Unsere evangelische Kirche war am ersten Weihnachtsfeiertage trotz der Abwanderung fast bis auf den letzten Platz wieder einmal voll besetzt. Auch am Neujahrstage war die Kirche gut besucht. Das ist die beste Empfehlung der Gemeinde für einen neuen Pastor. Unsere Pfarrstelle ist im kirchlichen Amtsblatt bereits ausgeschrieben, und wir hoffen, daß sich recht bald einige Pastoren um die Stelle bewerben werden. Die Gemeinde zählt etwa 1100 Seelen und besitzt neben der schönen großen Kirche mit der gut kirchlichen Gemeinde ein schönes und geräumiges Pfarrhaus mit elektrischem Licht, Badeeinrichtung und fruchtbarem Garten. Es ist zu wünschen, daß auch an den gewöhnlichen Sonntagen, an denen die Nachbar-Pastoren in unserer Kirche den Gottesdienst halten, der Kirchenbesuch recht zahlreich sei. Am Sonntag, 15. Januar, wird der augenblickliche Verwalter der Pfarrstelle, Pastor Grothaus-Rokietnice, um 10 Uhr vormittags den Gottesdienst in Samter halten. An demselben Sonntage nachmittags 2 Uhr wird in seiner Kirche in Rokietnice Gottesdienst sein.

* **Schubin,** 11. Januar. Am Donnerstag ereignete sich in dem Dorfe Wolwark infolge Unvorsichtigkeit ein tödlicher Unglücksfall, dem der dort allgemein bekannte und geachtete Jan Pawelczak zum Opfer fiel. Beim Beschneiden eines Baumes fiel die abgeschnittene Krone des Baumes Herrn P., der die notwendige Vorsicht außer acht ließ, auf den Kopf und verletzte ihn derart schwer, daß er bereits nach acht Stunden starb.

* **Znin,** 11. Januar. In der Nacht zum Sonntag wurde auf den Bierfahrer der Brauerei Werda in Znin auf dem Rückwege im Pniewyer Walde ein Raubüberfall verübt. Die Banditen verlangten unter Vorhaltung von Schußwaffen die Herausgabe der einkassierten Gelder; es fielen ihnen aber nur 15 Zloty in die Hände, da das übrige Geld anderweitig untergebracht war. In Znin angelangt, hat der Ueberfallene es der Polizei gemeldet. Bereitwilligst stellte der Starost sein Auto zur Verfügung, und ein größeres Polizeiaufgebot fuhr unverzüglich zum Tatort, auch wurde gleichzeitig per Auto der Polizeihund aus Mogilno geholt. Jedoch verblieb die Nachforschung ohne Erfolg.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culmsee,** 11. Januar. In der Nähe des hiesigen Bahnhofes, auf der Strecke Culmsee—Schönsee, wurde die Leiche des Kaufmanns Bolesław Mederski, 50 Jahre alt, gefunden. Der Wohnsitz ist unbekannt. M. muß aus dem Zuge gestürzt sein, wobei er ch totschlug; auf welche Weise und wann das geschehen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde ins Schauhaus gebracht.

* **Strasburg,** 11. Januar. Die Verwaltung der hiesigen Kreiskrankenkasse hat auf Verordnung des Reichsversicherungsamtes in Posen ein Reichskommissar übernommen. Es sollen drei Gründe zu dieser Maßnahme vorhanden gewesen sein: 1. Die Direktion hatte der Verordnung betr. Erhöhung der Beiträge nicht Folge geleistet, 2. es wurde kein anderes Amtslokal besorgt, obwohl das bisherige zu klein ist und sich im Hause befindet, das Eigentum der Frau des Direktors ist, 3. die Innenverwaltung soll verschiedene gröbere Mängel aufweisen.

* **Thorn,** 11. Januar. Vor einem falschen „Klavierstimmer" wird gewarnt, der für teures Geld die Instrumente verstimmt, anstatt sie in Ordnung zu bringen. Mehrere hiesige Bürger haben ihre Instrumente verstimmen lassen, ohne den „Künstler" nach einer Empfehlung bzw. einem Befähigungszeugnis gefragt zu haben.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Rybnik,** 11. Januar. Der Fleischermeister Theodor Fitza aus Przegendza befand sich in der fünften Morgenstunde des Montags auf dem Wege von Przegendza nach dem Bahnhof Rzendowka, um den Morgenzug nach Kattowitz zu benutzen. Da er sich zum Vieheinkauf nach Myslowitz begeben wollte, hatte er eine größere Menge Bargeld, etwa 8000 Zloty, bei sich. Diese Tatsache mußte einem gewissen Kreis von Personen bekannt gewesen sein, denn unweit der Station wurde Fitza von mehreren Banditen überfallen und durch einen Schuß in die Brust niedergestreckt. Er war sofort tot. Als die Leiche gefunden wurde, wies diese andere schwere Verletzungen auf, die darauf hindeuten, daß zwischen den Mördern und dem Ueberfallenen ein schwerer Kampf stattgefunden hat, bevor F. den tödlichen Schuß erhielt. Neben schweren Kopfverletzungen wurde ihm auch ein Auge ausgeschlagen. Die Leiche war vollständig ausgeraubt. Die Raubmörder sind bisher noch nicht ermittelt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

E. M. L. 1. Derartige Transaktionen, ob mit, ob ohne Wissen des Hausbesitzers, sind als Wohnungswucher anzusehen und werden mit Gefängnis und hohen Geldstrafen belegt. 2. Nach Artikel 3 des Mieterschutzgesetzes ist es „dem Vermieter und Mieter erlaubt, auf Grund gegenseitiger Verständigung einen Vertrag über die Höhe und Zahlungsart der Miete abzuschließen, jedoch nicht anders als schriftlich und nur auf eine Zeit von mindestens einem Jahre. Das gilt jedoch nicht für die Wohnungen bis zu vier Zimmern einschl." Ueber die zulässige Höhe des Mietzinses für 5 Zimmer enthält das Mieterschutzgesetz keine Bestimmungen. 3. Für Wohnungen in Neubauten gibt es keine Richtlinien bezüglich der Höhe der Miete.

Schluß des redaktionellen Teils.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 4¼ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 4¼ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbathausgang 4 Uhr 58 Minuten. — Werktäglich morgens 7¼ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 4½ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 3½ Uhr: Mincha.

Aufbewahren! # Stimmbezirke der Stadt Posen. **Aufbewahren!**

Wo liegen die Wahllisten aus?

Wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, ist der Wahlkreis Posen-Stadt in 99 Stimmbezirke eingeteilt. In der

1. Spalte steht die Nummer des Stimmbezirks; in der
2. Spalte stehen die zum Stimmbezirk gehörenden Straßen; die
3. Spalte nennt das Wahllokal, d. h. den Ort, an dem am Wahltage (4. März für die Sejmwahl und 11. März für die Senatswahl) die Stimme abgegeben werden muß.

Amtslokale der Bezirkswahlkommissionen.

Die Stimmbezirke sind in folgende **8 Wahlbezirke** zusammengezogen, **in deren Amtslokalen auch die**

Wählerlisten ausliegen

und eingesehen werden können.

Die Amtslokale befinden sich:

1. für den Stadtteil Glowno, Bezirk 1, 2, 3, beim Kommissar des Magistrats;
2. für die Stadtteile Winiary und Naramowice, Bezirk 98, 99 beim Kommissar des Magistrats;
3. für den Stadtteil Starołęka Mała, Bezirk 5 beim Kommissar des Magistrats;
4. für die Stadtteile Schrodka, Wallischei, Städtchen, Rataj und Kommenderie, die Bezirke 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11 in der Stadtschule, ul. Bydgoska 4, Klasse 1;
5. für den Stadtteil Posen Zentrum, und zwar die Bezirke 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25 im Rathaus, Zimmer 15;
   für die Bezirke 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45 in der Mittelschule, Działyńskich Nr. 5, Klasse 1;
6. für die Stadtteile Wilda und Dembsen, und zwar die Bezirke 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63 in der Stadtschule, ul. Górna Wilda 14/16, in der Baracke 1;
7. für die Stadtteile Lazarus und Gurtschin, die Bezirke 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, in der Mittelschule, ul. Berwińskiego Nr. 3, Erdgeschoß, Konferenzzimmer;
8. für die Stadtteile Jersitz und Solatsch die Bezirke 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, in der Stadtschule, ulica Słowackiego 58/60, Erdgeschoß, Zimmer 8.

Die Wählerlisten liegen nur noch bis zum 15. Januar aus.
Beide Wählerlisten — zum Sejm und Senat — einsehen!

Am 4. März die Wahlen zum Sejm. Am 11. März die Wahlen zum Senat.

Nr. des Stimmbezirks	Der Stimmbezirk umfaßt die Straßen:	Wahlort
1	**Stadtteil Główna:** ul. Bartnicza Czekalskie Dworzec Poznań - Wschodni Kępa ul. Krańcowa ul. Gnieźnieńska Odbudowanie ul. Sucha ul. Wrzesińska ul. Nieokreślona	**Volksschule in Główna**
2	**Stadtteil Główna:** ul. Główna ul. Smolna	**Restauration des Herrn Zbążki,** ul. Główna 16
3	**Stadtteil Główna:** ul. Harcerska ul. Krótka ul. Marjacka Nadolnik ul. Rzeczna ul. Skromna ul. Średnia ul. Wiejska Baraki przy kościele	**Restauration des Herrn Mutt, ul. Gnieźnieńska 76**
4	**Stadtteil Rataje:**	**Neue Schule in Rataje**
5	**Stadtteil Starołęka Mała:**	**Volksschule, ul. Św. Anton.**
6	Baracken hinter dem Warschauer Tor ul. Bydgoska Domek Strażniczy przy torze Poznań-Toruń ul. Filipińska Rynek Śródecki Warownia Reformatów ul. Warszawska Zawady Dzielnica Komandorja	**Stadtschule, ul. Bydgoska 4 Erdgeschoß, Klasse 3 a für Mädchen**
7	ul. Cybińska ul. św. Jacka ul. Lubrańskiego Ostrówek Ostrów Tumski Piotrowo Podwale Św. Roch. Śródka Tama Berdychowska Warownia Radziwiłła Warownia Marcinkowsk. ul. Wieżowa Zaułek Katarzyński	**Stadtschule,** ul. Bydgoska 4, **Erdgeschoß, Klasse 3 c für Knaben**
8	ul. Ciasna Stare Targowisko ul. Targowa ul. Warciana ul. Węglowa ul. Wenecjańska Zagórze	**Stadtschule,** ul. Bydgoska 4, Erdgeschoß, Klasse 2 b für Mädchen
9	ul. Bednarska Czartoryja ul. Nadbrzeżna ul. Owocowa ul. Sienna Tylne Chwaliszewo	**Stadtschule,** ul. Bydgoska 4, I. Stockwerk, Klasse 3 b für Mädchen
10	Chwaliszewo 51—76 Szkuty Szyperskie po prawym brzegu Warty	**Restauration des Herrn Wróblewicz,** Chwaliszewo 68
11	Chwaliszewo 1—50	**Restauration des Herrn Wiesner,** Chwaliszewo 58/59
12	Grobla 1, 2-13 und 18-30 ul. Łazienna	**Stadtschule** Konarski, Erdgeschoß, Klasse 1 d, ul. św. Marji Magdaleny 2
13	Grobla 16-17 ul. Mostowa ul. Wierzbowa Za Groblą	**Stadtschule Konarski, Erdgeschoß, Klasse 2 a, ul. św.** Marji Magdaleny 2
14	pl. Bernardyński ul. Hipolita Cegielskiego ul. Raczyńskich Szpital SS. Miłosierdzia przy pl. Bernardyńskim Szpital przy ul. św. Marj. Magdaleny ul. św. Marji Magdaleny Wały Kazimierza Wielk. Wielkie Garbary 41-57 ul. Wszystkich Świętych	**Stadtschule** Jagiellońska, Erdgeschoß, Klasse 2 a, ul. **Hipolita Cegielskiego 1**
15	Bielniki Bocianka Droga Dębińska plac Karmelicki ul. Kopernika Wały Jagiełły Nadrzeczna	**Stadtschule** Jagiellońska, **Erdgeschoß, Klasse 2 c, ul. Hipolita Cegielskiego 1**
16	ul. Łąkowa	**Baugewerkschule** Städtisches Gebäude, ul. Łąkowa 11, Zimmer 24, Erdgeschoß
17	ul. Kwiatowa ul. Strzałowa Wały Królowej Jadwigi	**Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium** ul. Strzelecka 4, Erdgeschoß links, Klasse I
18	ul. Długa 1—18 ul. Zielona	**Turnhalle, Zielone Ogródki**
19	ul. Strzelecka	**Mathematisch - Naturwissenschaftliches Gymnasium ul. Strzelecka 4, Erdgeschoß, Konferenzsaal**
20	Rybaki	**Baugewerkschule** Städtisches Gebäude, ul. Łąkowa 11, Zimmer 21, Erdgeschoß
21	Wielkie Garbary 1—21 und 30—40	**Stadtschule,** ul. Wszystkich **Świętych, Erdgeschoß, Konferenzsaal**
22	Nowy Rynek ul. Wodna Za Bramką	**Stadtschule,** ul. Wszystkich Świętych, Erdgeschoß Klasse 1 e für Knaben
23	ul. Gołębia ul. Jaskółcza ul. Jezuicka ul. Kozia ul. Szkolna	**Kunstschule,** ul. Jezuicka 5 Haupteingang, Hof links I. Stockwerk, in der Aula der Schule
24	ul. Ewangielicka ul. Klasztorna Stary Rynek 1—69, 85—100 ul. Ślusarska ul. Woźna	**Neues Rathaus,** Erdgeschoß, Zimmer 4
25	ul. Dominikańska ul. Wielka ul. Wrocławska	**Musik-Konservatorium,** ul. Wrocławska Nr. 16
26	ul. Kramarska ul. Masztalarska ul. Mokra ul. Szewska ul. Żydowska	**Sonderschule** Wielkie Garbary, Erdgeschoß, Klasse 3
27	ul. Bóżnicza Dworzec przy Tamie Garbarskiej Grochowe Łąki ul. Północna Przeładownia ul. Stawna pl. Stawny Szkuty Szyperskie przy Przeładowni Tama Garbarska Wały Księcia Józefa Wielkie Garbary 22—29	**Stadtschule,** Wielkie Garbary, Eingang von der ul. Flisacza, Erdgeschoß, Zimmer 84
28	ul. Estkowskiego Małe Garbary ul. Piaskowa ul. Szyperska Zaułek przy ul. Piaskowej	**Sonderschule,** Wielkie Garbary, Erdgeschoß, Klasse 2
29	Domek Grabarza przy Bramie Cmentarnej pl. Działowy Koszary św. Wojciecha Ku Cytadeli pl. Niepodległości ul. Oficerska Podgórnik ul. Solna Św. Wojciech Wały Kościuszki Wzgórze św. Wojciecha Zaułek św. Wojciecha	**Städtisches Grundstück,** Plac Sapieżyński 9, Saal
30	ul. Babińskiego ul. Franciszkańska Góra Przemysława ul. Ludgardy ul. Pocztowa 1—6 und 31—33 ul. Rynkowa pl. Sapieżyński Stary Rynek 70—84 Wolnica ul. Wroniecka ul. Zamkowa	**Städtisches Grundstück,** Plac Sapieżyński 10 a, Sitzungssaal des Kaufmanns- und Gewerbegerichts
31	ul. Kręta ul. Pocztowa 7—30 ul. Rzeczypospolitej	**Mittelschule,** ul. Działyńskich 4, Erdgeschoß, Klasse 1 c
32	ul. Cieszkowskiego ul. Działyńskich ul. Młyńska Szpital Wojskowy przy ul. Cieszkowskiego	**Mittelschule,** ul. Działyńskich 4, Erdgeschoß, Klasse 1 d
33	Aleje Marcinkowskiego 10—22 pl. Nowomiejski ul. 3-go Maja pl. Wolności	**Krajowe Ubezpieczenie Ogniowe,** Plac Nowomiejski Nr. 8, 2. Stockwerk, Sitzungssaal
34	Aleje Marcinkowskiego 1—9 und 23—32 ul. Murna ul. Nowa ul. Podgórna ul. Sieroca	**Höhere Handelsschule,** Aleje Marcinkowskiego Nr. 3, Erdgeschoß, klein. Sitzungssaal

Nr. des Stimmbezirks	Der Stimmbezirk umfaßt die Straßen:	Wahlort
35	Aleje Szopena ul. Cicha ul. Fredry ul. Karłowicza ul. Libelta ul. Sew. Mielżyńskiego ul. Niska ul. Noskowskiego Przepadek ul. Sporna ul. Starościńska Wały Jana III Wały Leszczyńskiego	**Mittelschule,** ul. Działyńskich 5, Erdgeschoß, Klasse 5 b
36	ul. 27 Grudnia ul. Kantaka ul. Fr. Ratajczaka 1—6 und 35—40	**Männliches Lehrerseminar** Erdgeschoß, Klasse 1 und 2 ul. Fr. Ratajczaka 30
37	ul. Garncarska ul. Gwarna Św. Marcin 45—60	**Stadtschule,** ul. Garncarska 7, Erdgeschoß, Klasse 1 a
38	ul. Artyleryjska Św. Marcin 37—44 Przebieg ul. Składowa ul. Skośna ul. Towarowa Wały Batorego Wały Wazów Wały Zygmunta Augusta Wały Zygmunta Starego ul. Wesoła ul. Wjazdowa	**Below-Knothesches Lyzeum** Wały Jana III Nr. 4, Turnhalle
39	Św. Warcin 20—36 ul. Skarbowa	**Stadtschule,** ul. Św. Marcin 35, Erdgeschoß, Klasse 1 b
40	ul. Fr. Ratajczaka 7—34	**Lehrerinnenseminar** Erdgeschoß, Klasse 5, ul. Fr. Ratajczaka Nr. 30
41	Piekary	**Handwerkskammer,** ul. Fr. Ratajczaka 27, I. Stockwerk, kleiner Saal
42	ul. Ogrodowa ul. Półwiejska 1—6 und 39—41	**Restauration des Herrn Jachowski,** ul. Wrocławska 30
43	Św. Marcin 1—19 und 61—78 ul. Wysoka	**Stadtschule,** ul. Św. Marcin 35, Erdgeschoß, Klasse 1 a
44	ul. św. Józefa pl. Św.-Krzyski ul. Rom. Szymańskiego	**Gymnasium Jan Kant,** ulica Strzelecka 29, Erdgeschoß, Zimmer 13
45	ul. Półwiejska 7—38a	**Gymnasium Jan Kant,** ulica Strzelecka 29, Erdgeschoß, Zimmer 14
46	Górna Wilda 10—41 Wały Jagiellończyka Wały Warneńczyka Warownia Przemysława	**Stadtschule,** ul. Górna Wilda 14—16, Baracke 1
47	Wierzbięcice 2—28	**Restauration des Herrn Figel,** ul. Wierzbięcice 27
48	Wierzbięcice 29—66	**Stadtschule,** ul. Przemysłowa 4—5, Erdgeschoß, Klasse 3 c
49	ul. św. Czesława	**Schule,** ul. Różana, Klasse 1 b
50	ul. Poplińskich ul. Różana ul. Spadzista ul. Stroma ul. Topolowa ul. Jakóba Wujka pl. Prez. Drwęskiego	**Stadtschule,** ul. Górna Wilda 14—16, Baracke 2
51	pl. Bergera ul. Kluczborska ul. Przemysłowa	**Staatliche Maschinenbauschule,** ulica Kluczborska 5, Erdgeschoß, Zimmer 18
52	ul. Szwajcarska ul. Żupańskiego	**Staatliche Maschinenbauschule,** ul. Kluczborska 5, Erdgeschoß, Zimmer 12
53	ul. Czajcza ul. Dolina Dolna Wilda	**Restauration des Herrn Kubicki,** Dolna Wilda 71
54	ul. Dąbrówki ul. Filarecka ul. św. Jerzego ul. Krzyżowa ul. Langiewicza ul. Pamiątkowa ul. Powstańcza ul. Zmartwychwstańców	**Staatliche Fortbildungsschule,** Górna Wilda 77/79, Erdgeschoß, Zimmer 1
55	Górna Wilda 42—91	**Staatliche Fortbildungsschule** Górna Wilda 77/79, Erdgeschoß, Zimmer 5
56	ul. Kilińskiego ul. Strumykowa 1—6 u. 38	**Restauration des Herrn Kasprzak,** ul. Kilińskiego 15
57	ul. Strumykowa 7—37	**Stadtschule,** ul. Przemysłowa 4/5, Erdgeschoß, Klasse 3 a
58	ul. Gen. Chłapowskiego ul. Garczyńskiego Górna Wilda 92—100 ul. Wybickiego	**Stadtschule,** ul. Gen. Prądzyńskiego 53, Pavillon A, Zimmer 1
59	ul. Gen. Kosińskiego ul. Gen. Umińskiego	**Stadtschule,** ul. Gen. Prądzyńskiego 53, Pavillon B, Zimmer 2
60	ul. Fabryczna ul. Robocza	**Stadtschule,** ul. Gen. Prądzyńskiego 53, Pavillon C, Zimmer 1
61	ul. Gen. Prądzyńskiego	**Stadtschule,** ul. Gen. Prądzyńskiego 53, Turnhalle
62	Górna Wilda 101—200 Osada Kolejowa ul. Rolna ul. Saperska ul. Traugutta ul. Wspólna	**Restauration des Herrn Zieliński,** Górna Wilda 109
63	Stadtteil Dembsen	**Alte Schule** in Dembsen, Klasse 6
64	Dworzec Główny ul. Gąsiorowskich ul. Kolejowa 50—59 Nadzor toru Odskok	**Restauration des Herrn Hałas,** Odskok 4
65	ul. Głogowska 22—59 und 97—114 ul. Lenaua ul. Pusta	**Städtische Handelsschule,** Głogowska 42, 2. Stockwerk (höherer Kursus I)
66	ul. Głogowska 60—96	**Mittelschule** für Mädchen, ul. Berwińskiego, Erdgeschoß, Klasse 6
67	ul. Kanałowa ul. Małeckiego 1—6 und 31—36	**Restauration des Herrn Dominczak,** ul. Kolejowa 53
68	ul. Małeckiego 7—30 ul. Strusia	**Mittelschule** für Mädchen, ul. Berwińskiego, Erdgeschoß, Konferenzzimmer
69	ul. Graniczna ul. Łukaszewicza	**Stadtschule,** ul. Strusia 12 Zimmer 6, Eingang I
70	ul. Calliera ul. Adama Jeskiego ul. St. Karwowskiego ul. Marcelego Mottego Rynek św. Łazarski	**Stadtschule,** ul. Strusia 12, Zimmer 10, Eingang II
71	ul. Kolejowa 1—49	**Restauration des Herrn Dutkiewicz,** ul. Kolejowa 49
72	ul. K. Jarochowskiego ul. Lodowa ul. Niegolewskich ul. L. Rzepeckiego	**Saal św. Antoniego** (Lazarus ul. Łazarska 15)
73	ul. Bogusławskiego ul. J. Chociszewskiego ul. O. Kopczyńskiego ul. Krauthofera ul. Łazarska 1—33b ul. Em. Szczanieckiej ul. F. Stablewskiego	**Restauration des Herrn Bohn** ul. Łazarska 1
74	ul. Górczyńska ul. Kosynierska ul. Kuźnicza ul. Łazarska 34—108 ul. Palacza ul. Słoneczna ul. Tęczowa	**Stadtschule,** ul. Kosynierska, Erdgeschoß, Klasse 5 für Mädchen
75	ul. Bosa ul. Daleka Dworzec św. Łazarski ul. Górki ul. St. Knapowskiego ul. Kopanina ul. Myśliwska ul. Okrężna ul. Ostatnia ul. Sielska Warownia VIII a	**Stadtschule,** ul. Kosynierska, Erdgeschoß, Klasse 5 für Knaben
76	ul. Chełmońskiego ul. Konopnickiej ul. Orzeszkowej ul. Śniadeckich	**Städtische Handelsschule,** Głogowska 42, I. Stockwerk (höherer Kursus II)
77	ul. Berwińskiego ul. Drużbackiej ul. Klonowicza ul. Spokojna ul. Wyspiańskiego	**Mittelschule** für Knaben, ul. Berwińskiego, Erdgeschoß, Klasse 6 b
78	ul. Grottgera ul. J. Kossaka ul. Matejki 40—60 ul. Siemiradzkiego ul. Ułańska ul. Wojskowa	**Stadtschule,** Plac Cięty, Erdgeschoß, Zimmer 3, Eingang von der ul. Wyspiańskiego 19
79	ul. Matejki 1—39 u 61—68 Park Wilsona ul. Skryta	**Stadtschule,** Plac Cięty, Erdgeschoß, Zimmer 4, Eingang von der ul. Wyspiańskiego 19
80	ul. Biała Droga Marcelińska ul. Grunwaldzka Koszary Strzelc. Konnych Koszary Ułanów ul. Marynarska ul. Stolarska ul. Wojacka ul. Żołnierska	**Lyzeum** für Mädchen, Matejki 8, Erdgeschoß, Klasse 6
81	ul. Bukowska ul. Koszarowa Koszary Lotników Koszary Piechoty ul. Polna 13—27 Warownia VII	**Gymnasium** K. Marcinkowskiego, Turnhalle, ul. Bukowska 16
82	ul. Gajowa Przecznica ul. Sienkiewicza ul. Zwierzyniecka	**Weibliche Handels- und Gewerbeschule,** ul. Zwierzyniecka 4
83	ul. Kraszewskiego 17—30 ul. Patr. Jackowskiego	**Restauration des Herrn Kasperek,** ul. Kraszewskiego 16
84	ul. Kraszewskiego 1—16 ul. Szamarzewskiego 1—28	**Stadtschule,** ul. Słowackiego 54/56, Erdgeschoß, Zimmer 17
85	ul. Polna 1—12 u. 28—41 ul. Szamarzewskiego 29—47	**Stadtschule,** ul. Dąbrowskiego 117, Erdgeschoß, Zimmer 2
86	ul. Piotra Wawrzyniaka	**Stadtschule,** ul. Słowackiego 58/60, Zimmer 2
87	ul. Staszica	**Stadtschule,** ul. Słowackiego 58/60, Zimmer 8
88	plac und ul. Asnyka ul. Kochanowskiego ul. Prusa ul. Reja Rynek Jeżycki ul. Słowackiego	**Stadtschule,** ul. Słowackiego 54/56, Erdgeschoß, Zimmer 14
89	ul. Jasna ul. Krasińskiego ul. Mickiewicza Zacisze	**Landwirtschaftskammer** ul. Mickiewicza 33, Säle im Erdgeschoß
90	ul. Mylna ul. Poznańska von ulica Jasna bis ul. Mylna nr. 25, 27 bis 76	**Ubezpieczalnia Krajowa,** ul. Mickiewicza 2, Erdgeschoß, Zimmer 10
91	ul. Poznańska von Mylna bis ul. Kościelna nr. 1. bis 24 u. 26, ul. Żurawia	**Restauration der Frau Helene Wejmann,** ul. Dąbrowskiego 53—55
92	ul. Dąbrowskiego 1 do 49	**Stadtschule,** ul. Dąbrowskiego 73, Erdgeschoß, Zimmer 3
93	ul. Dąbrowskiego 50 bis 176 ul. Lotnicza ul. Miła	**Stadtschule,** ul. Dąbrowskiego 117, Erdgeschoß, Zimmer 5
94	ul. Kościelna ul. Mączna ul. Wąska	**Stadtschule,** ul. Dąbrowskiego 73, Erdgeschoß, Zimmer 4
95	ul. Jeżycka Nad Bogdanką	**Ubezpieczalnia Krajowa,** ul. Mickiewicza 2, Erdgeschoß, Zimmer 6
96	Grudzieniec ul. św. Wawrzyńca	**Parkrestaurant in Solatsch**
97	Aleja Małopolska Aleja Wielkopolska ul. Ceglana Droga Urbanowska ul. Kujawska ul. Mazowiecka Nad Wierzbakiem Park Miejski w Sołaczu Podhalańska ul. Podolska ul. Śląska Plac Spiski ul. Wołyńska 7 Dywizjon Artylerji Konnej 7 Pułk Artyl. Ciężkiej	**Parkrestaurant in Solatsch**
98	**Stadtteil Winiary:** Bonin Cytadela Domki na cmentarzach przy Cytadeli Droga Umiłtowska Droga Urbanowska von 16—30 Hala Balonowa ul. Sokoła Szeląg ul. Źródlana Wilczak Wyłom	**Volksschule** Winiary, ulica Winiarska 13
99	**Stadtteil Winiary:** Aleja Szelągowska ul. Dobrego Pasterza ul. Kowalska ul. św. Leonarda ul. Naramowicka ul. Obornicka ul. Piątkowska ul. św. Stanisława ul. Strzeszyńska Szosa Okrężna ul. Szydłowska Warownia V a ul. Winiarska ul. Włościańska **Stadtteil Naramowice**	**Volksschule** Winiary, ulica Winiarska 13.

Handelsnachrichten.

Eine neue 100 Tonnen-Mühle und ein 4000 Tonnen-Silo in Grosspolen. In Samter ist unmittelbar neben dem Güterbahnhof und der über Kaźmierz nach Posen führenden Chaussee durch die Firma Gebrüder Koerpel, Samter, eine neue Dampfmühle, zusammen mit einem Getreidesilo errichtet worden. Die Mühle ist für eine Verarbeitung von 1300 Zentnern Roggen und 700 Zentnern Weizen eingerichtet und mit allen technischen Neuerungen, wie Trocknung, Wäscherei, Reinigung usw. versehen. Die Baupläne stammen von einer Spezialfirma, den Architekten Schulz und Kling, München, deren Patent ein neuartiger Belüftungssilo ist. Das Getreide, das in 44 Zellen gelagert wird, kann durch einfache Umschaltung mit warmer oder kalter, trockener oder feuchter Luft behandelt werden und braucht nicht durchgearbeitet zu werden. Es ist die erste derartige Anlage, die in Polen fertiggestellt wurde. Eine zweite befindet sich in Skawina bei Krakau für die Zichorienfabrik Heinrich Franck Söhne im Bau. Das gesamte Bauwerk ist massiv in armiertem Mauerwerk aufgeführt. Die Mühleneinrichtung stammt von der Firma Seeckt, Dresden. Die Transmissionsanlage von der Firma John, Lodz. Als Kraftquelle dient eine stationäre Wolffsche Lokomobile von 450 PS. Mit dem Probebetrieb soll in diesen Tagen begonnen werden. Die Baukosten betragen ungefähr 2,5 Millionen Złoty.

Von grösster Bedeutung für die nähere und weitere Umgebung ist zweifellos die Errichtung des modernen Silos, denn die Firma beabsichtigt, auch für fremde Rechnung Getreide einzulagern.

Die alte Dampfmühle soll stillgelegt, und die Räume zur Vergrösserung der von derselben Firma betriebenen Küchenmöbelfabrik benutzt werden. Ausser diesen beiden Unternehmen betreibt die Firma Gebrüder Koerpel noch ein Dampf-Sägewerk und eine Dampf-Ziegelei.

(OWN.) **Für eine polnische Exportkredit-Versicherungsgesellschaft** wird gegenwärtig vom staatlichen Exportinstitut in Warschau eine Satzung ausgearbeitet. Die neue Gesellschaft soll mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Złoty unter Beteiligung der Regierung ins Leben gerufen werden, um namentlich das Balkangeschäft und den Export nach dem Nahen Orient zu fördern. Vorgesehen sind drei Versicherungsarten: 1. Individualversicherungen für einzelne Transaktionen, 2. Versicherungen des Bankrisikos bei der Diskontierung von Exportwechseln und 3. der sog. „Handelsvertrag", d. h. die Versicherung der Gesamtumsätze einer bestimmten Firma gegen übermässige Verluste beim Export. Diese letzte Form soll dem Exporteur die Sicherheit geben, dass die etwa entstehenden Verluste den einkalkulierten Prozentsatz nicht überschreiten. Für das erste Geschäftsjahr rechnet man mit einer Gesamtversicherungssumme von 50 Mill. Złoty und einem Policensatz von 3—4 Prozent. Die Bildung eines speziellen Fonds ist für das künftige Geschäft mit Russland vorgesehen.

Regelung der Arbeitszeit in Polnisch-Oberschlesien. — Wiedereinführung des 8-Stundentages. Entsprechend den Wünschen der oberschlesischen Gewerkschaften ist vom Arbeitsminister eine Verordnung erlassen worden, die den Achtstundentag in Polnisch-Oberschlesien vom 1. Januar 1928 ab in den Eisenhütten, Stahlwerken, Stahlgiessereien, ferner bei Generatoren-Betrieben, Beizereien, Zinkhütten und schliesslich bei der Blei- und Silberhütte in Friedrichshütte wieder einführt. Die Hütten werden ferner in der Verordnung aufgefordert, bis zum 1. Februar 1928 dem Mobilmachungskommissar einen Plan vorzulegen, der die Ueberleitung der restlichen Betriebskategorien zum Achtstundentag spätestens bis 1. September 1928 regelt. In Ausnahmefällen soll dieser Termin bis zum 1. November 1928 verschoben werden. Die Betriebsräte der Hütten werden sich am Mittwoch mit dieser Verordnung befassen.

Polen und die Internationale Rohstahlgemeinschaft. In den interessierten polnischen Kreisen rechnet man mit der Entfesselung eines scharfen Konkurrenzkampfes der Internationalen Rohstahlgemeinschaft gegen die polnische Hüttenindustrie, namentlich die ost-oberschlesische, um deren Eintritt in das Kartell zu erzwingen. Auf polnischer Seite beabsichtigt man für diesen Fall, die Preise für Dünnblech und Walzdraht um 10—15 Prozent herabzusetzen, um den etwaigen Dumpingpreisen des Internationalen Stahlkartells auf den polnischen Märkten entgegentreten zu können. Ausserdem hofft man auf gewisse Unterstützungen durch die Warschauer Regierung. In der Beitrittsfrage selbst beobachtet man immer noch eine abwartende Haltung, die man auch im Hinblick auf die gleiche Taktik der englischen Industrie für richtig hält.

(OWN.) **Eine neue Stundungs-Verordnung für polnische Hypotheken-Forderungen ist mit Wirkung vom 1. Januar d. Js. (Dziennik Ustaw Nr. 117) vom Staatspräsidenten unter Bezugnahme auf Paragraph 5, Punkt 4 der Verordnung vom 14. Mai 1924 über die Umvalutierung von** privatrechtlichen Forderungen erlassen worden. Es handelt sich dabei um die Tilgung von Forderungen, die durch Immobilien hypothekarisch gesichert sind, deren Hauptertrag die auf Grund des Mieterschutzgesetzes festgesetzte Miete ist. Diese Forderungen sind weiterhin bis zum 31. Dezember 1928 gestundet.

Eine neue Seifenfabrik in Polen. Die englische A.-G. „Sunligh", die auf dem polnischen Markt Seife gleichen Namens und Waschpulver der Marken „Lux", „Rinso" und „Vim" verkauft, beabsichtigt im laufenden Jahre in der Nähe von Warschau eine eigene Fabrik zu errichten, die eine starke Konkurrenz für „Schicht" u. a. Unternehmen dieser Branche werden dürfte.

Die Kautschuk-Fabrik „Pepege" in Graudenz hat kürzlich eine seit längerer Zeit ausser Betrieb befindliche Hutfabrik in Briesen bei Graudenz samt Maschinen für 240 000 Złoty gekauft, um hier die Fabrikation von imprägnierten und Gummistoffen für Mäntel aufzunehmen. Angeblich ist die Einstellung von etwa 500 Arbeitern beabsichtigt.

Der „Solvey"-Konzern dementiert die kürzlich von einer polnischen Telegraphen-Agentur verbreitete Meldung vom Verkauf der Steinsalzgrube „Wapno" an das staatliche Salzmonopol.

Märkte.

Getreide. Warschau, 11. Januar. Am hiesigen Getreidemarkt dauert die schwache Stimmung an. Auch im Privat-Getreidehandel ist das Angebot vollkommen ausreichend. Gezahlt wurde für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Roggen 68—68.5 kg 39.75 bis 39.25—40 (41.25—42.50), Weizen 75—74 kg 50—50.50 (52), guter Hafer 36 (37.50), Braugerste 41.50 (43), Grützgerste 38 (39.50). Am Mehlmarkt wird für 100 kg fr. Warschau notiert: Weizen-Luxusmehl A 4/0 von den Warschauer und Grenzmühlen 82—85 zł, Weizenmehl 4/0 74—77 zł, Roggenbrotmehl 3/0 56—58, Roggenkleie 27—27.50.

Lemberg, 11. Januar. Die hiesigen Preise sind fast unverändert. Tendenz ruhig. Kleinpoln. Roggen an der Börse 38.50—39.50, Hafer (Marktpreis) 32.25—33.25.

Bromberg, 11. Januar. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen 45—47, Roggen 38—39.50, Futtergerste 33—36, Braugerste 40—41, Felderbsen 45—50, Viktoriaerbsen 65—85, Hafer 32.50—34.25, Roggen- und Weizenkleie 29.50. Stimmung ruhig.

Kattowitz, 11. Januar. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen für den Export 52—54, Inlandsweizen 51—52, Exportroggen 53—54, Inlandsroggen 45—46, Hafer für den Export 41.75—42.50, für das Inland 38—39.50, Gerste für den Export 49—52, für das Inland 43—45, Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Roggen- und Weizenkleie 29—30. Tendenz ruhig.

Berlin, 12. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 232—235 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 267.75—267.5, Mai 275.75, Juli 278.25. Tendenz ruhig. **Roggen:** märk. 234—237 (69 kg Hektolitergewicht), März 261.5—261 bis 261.5, Mai 265—266.5, Juli 257—256.5. Tendenz fester. **Gerste:** Sommergerste 220—266. Tendenz behauptet. **Hafer:** märk. 200—211, März 228, Mai 237, Juli 242. Tendenz behauptet. **Mais:** 215—218 (ohne Bezugsschein). Tendenz flau. **Weizenmehl:** 30—34. Tendenz ruhig. **Roggenmehl:** 31—33.75. Tendenz ruhig. **Weizenkleie:** 15. Tendenz still. **Roggenkleie:** 15. Tendenz still. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 51—57. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20—21. **Wicken:** 21—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.7—16.1. **Seradella, neue:** 21—25. **Rapskuchen:** 19.7—19.8. **Leinkuchen:** 22.1—22.4. **Trockenschnitzel:** 12.2—12.4. **Soyaschrot:** 21.1—21.6. **Kartoffelflocken:** 23.4 bis 23.8.

Produktenbericht. Berlin, 12. Januar. Von den ausländischen Terminmärkten lagen festere Schlussmeldungen vor, die Offerten für Auslandsgetreide waren dagegen im allgemeinen wenig verändert. Immerhin bot die stetigere Haltung des Weltmarktes hier einige Anregung und am Lieferungsmarkte konnten sich für Weizen geringere, für Roggen dagegen beträchtlichere Preisbesserungen durchsetzen. Das Provinzangebot guter Brotgetreidequalitäten zur Waggonverladung hat sich wieder etwas verringert, die Mühlen bekunden zwar keine dringende Nachfrage, nehmen aber bei etwa 1 Mark höheren Preisen das herauskommende Material auf. Abfallende Qualitäten beider Brotgetreidearten namentlich für Kahnverladung ist zu unveränderten Preisen nach wie vor dringend offeriert, ohne irgend welcher Kauflust zu begegnen. Viel Beachtung finden hier die Nachrichten, dass die Schiffahrt von Magdeburg und Brandenburg nach Berlin am Sonnabend wieder eröffnet werden soll. Weizen- und Roggenmehl sind bei unveränderten Offerten lustlos, auch die Klagen über schlechte Abnahme aus laufenden Kontrakten dauern an. Für Hafer zeigte sich zwar etwas festere Grundstimmung, das Geschäft gestaltet sich jedoch angesichts der wenig nachgiebigen Forderungen der Provinz, die nur zögernd bewilligt werden, schwierig. Der Export nimmt unter Bewilligung guter Preise Ware auf. Gersten, guter Brau- und Industriequalitäten, finden zu unveränderten Preisen Unterkunft, geringe Sorten weiter vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 11. Januar. Bei ruhiger Tendenz wurden heute 800 Schweine aufgetrieben. Notiert wurde 1.90 bis 2.40 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus. Auch der Rindermarkt fand bei ruhiger und behaupteter Stimmung statt. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus: Ochsen 0.95—1.60, Kälber 2—2.20 zł. Der Konsumbedarf wurde vollkommen gedeckt.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 10. Januar. Der Verband der Eier- und Butterhändler hat folgende ab 9. Januar 1928 verpflichtenden Kleinverkaufspreise festgesetzt: Beste Sahnenbutter 6.40 (bisher 6.80), Molkerei-Tafelbutter II. 5.80 (6.20), gesalzene Molkereibutter 5.40 (5.80), rohe Vollmilch 0.44 zł pro Liter, sterilisierte Flaschenmilch ca. 400 Gramm 47 gr, Sahne 25 Prozent Fettgehalt 3.60 pro kg, Presskäse 2.40, voller Sahnenkäse 4.20, II. 3, Inlands-Edamer II. 3.80, litauischer I. 5.20, Inlands-Emmentaler 5.20, Tilsiter I. 5.20, II. 4.20.

Häute und Felle. Posen, 10. Januar. Im Kleinhandel wird für rohe Felle aus erster Hand gezahlt: Rindshäute gesalzen 2.60, trocken 4 zł pro kg, gesalzene Kalbsfelle I. pro 4-kg-Stück 12 zł, trocken I. 8 zł pro Stück, Kaninchenfelle trocken 6 zł pro kg, Winter-Rehfell 2 zł pro Stück, Sommerfell 5 zł, trockene Hammelfelle mit Wolle 4 zł pro kg, gesalzen I. 2 zł, geschorene Hammelfelle 1.60, gesalzene Rosshäute I. 40—42, getrocknet 25 zł pro Stück, trockene Ziegenfelle 10 bis 12 zł pro Stück. Tendenz fest.

Warschau, 11. Januar. Im hiesigen Schlachthaus herrscht besonders in den letzten Tagen starke Nachfrage für rohe Felle, so dass die Preise nach oben neigen. Kalbshäute, für die augenblicklich die Saison begonnen hat, werden von Auslandsvermittlern stark aufgekauft. Auch die aus dem Ausland eingehenden Bestellungen auf Kalbsfelle sind sehr zahlreich. Für 1 kg loko Schlachthaus wird notiert: Rindhäute 3.60, Kalbshäute 4.70—4.80, Rosshäute pro Stück 50—52.

Bromberg, 10. Januar. Grosshandelspreise für 1 kg in Złoty loko Bromberg: Rindshäute 3—3.40, langwollige Hammelfelle 3—3.20, kurzwollige 2.60—2.80, Kalbsfelle 14—16, Ziegenfelle 12—13, Pferdefelle 35—45 zł.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 11. Januar. Obwohl das vor kurzem entstandene Kartell den Preis für Borysławer Rohnaphtha auf 210 Dollar für 10 000 kg festgesetzt hat, zahlt eine grössere Anzahl von Spekulanten einige Punkte darüber. Seit längerer Zeit gehen hier hartnäckige Gerüchte um, wonach die grössten polnischen Naphthafirmen fusionieren sollen. In dem Schacht „Joffre II" in Mraznica ist man in einer Tiefe von 1463 Metern auf bessere Quellen gestossen, wodurch die Tagesproduktion von zwei Zisternen auf gegen 10.5 Zisternen und auf 35 Kubikmeter Gas pro Minute gestiegen ist. Ein Kubikmeter dieses Gases ergibt 120 Gramm Gasolin. Die Produktion in dem offenen Schacht „Standard II" ist unverändert.

Baumaterialien. Lemberg, 11. Januar. Auf der letzten Sitzung der Preisnotierungskommission wurden für die Wojewodschaft Lemberg folgende Durchschnitts-Handelspreise für keramisches Material festgesetzt (für 1000 Stück in Złoty): Ziegel Handfabrikat loko Ziegelei im Grosshandel 75, im Kleinhandel 80. Die Zufuhr- und Verladekosten betragen für 1000 Stück 12.50 zł bei einer Entfernung von nicht mehr als 2 Kilometern. Maschinenziegel im Grosshandel 72, im Kleinhandel 76 zł, loko Waggon auf eigenem Eisenbahnstrang 78, gebrannte Dachziegel I. loko Fabrik 160, geblasene Ziegel loko Fabrikplatz 113; Kalk für 10 t loko Aufgabestation: Baukalk 320, gesichteter Kalk 330, Kalkstaub 100, Baugips in Säcken 300—450.

Kohle. Kattowitz, 11. Januar. Im Dezember 1927 wurden aus Oberschlesien 802 000 t Kohle exportiert. Grössere Mengen gingen nach folgenden Ländern: Dänemark 110 000, Oesterreich 215 000, Italien 36 500, Norwegen 40 000, Schweden 161 000, Ungarn 26 000 t. Die günstigsten Preise wurden bei der Ausfuhr nach Oesterreich erzielt, während die schwächsten Preise in den Baltenstaaten mit 11½ bis 12 Schilling fob Danzig notiert wurden.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 12. Januar. Die heutige Börse verlief bei behaupteter Stimmung etwas ruhiger. Fester waren am Pfandbriefmarkt 6proz. Roggenbriefe mit 25.30—25.45 und 5proz. Prämienanleihe mit 64.50. Am Bankaktienmarkt gelangte nur Bank Przemysłowców zur Notiz. Bei den Industrie- und Handelswerten ist es bei behaupteten Kursen etwas ruhiger geworden. Nichtamtlich wurde Bank Polski mit 160—161.50 und Sinner mit 93 bewertet.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	12.1.	11.1.		12.1.	11.1.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	—	51.75o
5% Konvers. Anleihe	—	64.50p	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	25.45p	25.30o
10% Eisenbahnanleihe	—	—	8% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½ u. 4% Pos.Pr.Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	—	—	5% Prämien-Dollaranleihe	64.50p	—
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75p	92.75p		—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	12.1.	11.1.		12.1.	11.1.		12.1.	11.1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	72.00p	—
Bk. Kw., Pot.	+	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	1.05p	—	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	96.00o	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	—	23.00o
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	52.00o	52.50p	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	0.95o	0.90p
Brow. Krot.	—	—	Luban	105 p	105 p	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	—	111 p	Żar	—	—
Cegielski	—	—	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	2.60p			

Tendenz: behauptet.
p = Nachfrage, o = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 12. Januar für 1 Dollar 8,85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.25 zł, 100 schweizer Franken 170.97 zł, 100 französische Franken 34.89 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.05 zł, 100 Danziger Gulden 172.87 zł.

Der Złoty am 11. Januar 1928: Zürich 58.10, London 43.50, Neuyork 11.25, Riga 61, Budapest (Noten) 63.95—63.20, Tschernowitz 1795, Bukarest 1810, Mailand 217.50.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	12.1. Geld	12.1. Brief	11.1. Geld	11.1. Brief	Noten	12.1. Geld	12.1. Brief	11.1. Geld	11.1. Brief
London	25.007	—	25.00	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.00	122.31	122.02	122.33	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.47	57.62	57.49	57.65	Złoty	57.49	57.63	57.53	57.67

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 12. Januar. An der heutigen Börse kam es nur zu sehr geringen Umsätzen. Auf dem Gebiete der Bankwerte behaupteten sich Bank Dyskontowy und Bank Handlowy. Bank Polski war wegen der Dividende weiterhin fest, Bank Związku wurde gegen Schluss schwächer. Mit chemischen und Elektrizitätswerten wurde sehr wenig gehandelt. (Grodzisk zu 30.) W. T. F. Cukru und Węgiel lagen schwächer. Nobel konnte kein Interesse abgewinnen. Sämtliche Metallpapiere hatten fallende Tendenz, mit Ausnahme von Ostrowieckie, die sich grösserer Nachfrage erfreuten. Unter den Textilaktien wurde Żyrardów in Posten, die sich nicht für die Notiz eigneten, mit 16.50 gehandelt.

Fest verzinsliche Werte.

	12.1.	11.1.		12.1.	11.1.
5% Dollarprämien-Anl.	62.90	63.00	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	66.80	66.50	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.50

Industrieaktien.

	12.1.	11.1.		12.1.	11.1.		12.1.	11.1.
Bk. Polski	164.50	163.50	Częstocice	—	—	Ostrowice	86.50	86.00
Bk. Dyskont.	133.00	—	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	33.00	34.50	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	79.00	80.00	Rudzki	—	—
Bk. Zw.Sp.Zar.	94.75	95.50	Firley	—	54.50	Stąporków	—	—
Kijewski	—	—	Łazy	—	—	Ursus	—	13.00
Puls	—	—	Wysoka	143.00	143.00	Zieleniewski	+	—
Spiess	—	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	—
Strem	—	—	Węgiel	108.00	108.25	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	18.50	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	—	—	Haberbusch	—	—
Starachowice	66.25	67.00	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	+	—	Fitzner	—	—	Spirytus	37.50	37.50
Kabel	—	—	Lilpop	42.00	—	Żegluga	—	—
Siła i Światło	—	95.00	Modrzejów	46.00	46.50	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	12.1. Geld	12.1. Brief	11.1. Geld	11.1. Brief		12.1. Geld	12.1. Brief	11.1. Geld	11.1. Brief
Amsterdam	—	—	—	—	Paris	34.96	35.14	34.96	35.13
Berlin*)	212.04	212.46	212.10	212.51	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	124.07	124.69	—	—	Rom	47.06	47.30	47.04	47.28
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.35	43.57	43.34	43.56	Wien	125.42	126.04	125.44	126.06
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.36	172.22	171.32	172.18

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: etwas fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Januar, 13.30 Uhr. Auch an der heutigen Börse herrschte dasselbe Bild der Zurückhaltung, das seit Tagen sich bemerkbar machte. Die Umsätze waren noch geringer, das Publikum fehlte nach wie vor, und die Spekulation nahm wie gestern Positionslösungen vor und schritt zwar in geringem Umfange zu Leerverkäufen, die natürlich bei der herrschenden Unlust das Kursniveau wieder senken mussten. Im Vormittagsverkehr hatte man etwas höhere Kurse gesprochen, jedoch nahm man zum offiziellen Beginn wieder nur von ungünstigen Nachrichten Notiz und zeigte kein Bestreben, Käufe zu tätigen. Eine eventuelle Eisenpreiserhöhung um 5 Prozent, die erwartet wird, wurde geteilt beurteilt, da man im Gegensatz zu den höheren Einnahmen eine Verringerung des Absatzes befürchtete. Die Kohlenpreisermässigung in Nordfrankreich verstimmte, man war gespannt auf die Rede, die der Reichsbankpräsident Schacht heute in Bremen halten wird, da man in ihr Aeusserungen über die Diskontpolitik der Reichsbank erwartete. Die weiter fortschreitende Flüssigkeit am Geldmarkt konnte keine Belebung hervorrufen, obwohl Tagesgeld z. B. mit 4—6 Prozent, sogar mit 3½ Prozent nicht unterzubringen war. Die ersten Kurse zeigten ein uneinheitliches Aussehen, die Schwankungen betrugen nach beiden Seiten im Durchschnitt 1 bis 2 Prozent bei überwiegenden Abschwächungen. Der Montanmarkt lag verhältnismässig gut behauptet, Ribbek 2½ Prozent höher. Tietz waren um 3 Prozent gebessert und hatten ebenso wie Polyphon (plus 2 Prozent) und Chade (plus 9.50 Mark) lebhafteres Geschäft aufzuweisen. Damagbank war auf Kapitalerhöhungsgerüchte etwas gefragter. Schwach lagen wieder Holzmann mit einem Verlust von über 3 Prozent. Nach den ersten Kursen wurde das Geschäft allgemein etwas belebter. Auf allen Märkten ergaben sich Kursgewinne von 1—2 Prozent bei nicht einheitlicher Haltung. Damagbank konnten weitere 3 Prozent anziehen, Stollberger Zink 8 Prozent, Chade 3 Mark, Svenska 4 Mark, Spritwerte 4 Prozent, Schuckert 3 Prozent und Polyphon 5 Prozent höher. Deutsche Anleihen lagen wenig verändert, ausländische Renten waren bei geringen Umsätzen behauptet. Am Pfandbriefmarkt waren Liquidationspfandbriefe, Anteile und einzelne Vorkriegspfandbriefe fester. Goldwerte und Obligationen neigten eher zur Schwäche. Am Devisenmarkt hielt sich die Nachfrage in engen Grenzen, das Pfund lag infolge der Nichtermässigung des Diskontsatzes leicht gebessert. Oslo fester, Madrid schwächer.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	12.1.	11.1.		12.1.	11.1.		12.1.	11.1.
Dt. R.-Bahn	—	100.00	Dessauer Gas	173.62	174.50	Metallbank	—	134.25
A.G.f.Verkehr	172.50	174.00	Dt. Erdöl-Ges.	136.75	136.50	Nat. Auto-Fb.	102.00	—
Hamb. Amer.	151.12	149.50	Dt. Maschinen	72.25	72.00	Oschl. Eis. Bd.	90.75	89.75
Hb.Südam.Dp.	215.00	—	Dynam. Nobel	134.12	135.12	Oschl. Koksw.	98.62	98.62
Hansa	—	215.25	El. Lief.-Ges.	172.50	171.75	Orenst. u. Kop.	137.75	137.00
Nordd. Lloyd.	153.50	152.62	El. Licht u.Kr.	215.50	212.75	Ostwerke	363.50	363.00
Al.Dt.Kr.Anst.	147.00	147.25	Essen. Steink.	—	—	Phönix Bgb.	101.00	101.75
Barmer Bank	148.00	151.75	I. G. Farben	277.50	278.50	Rh.Braunkoh.	245.75	245.25
Berl.Hls.-Ges.	265.00	263.50	Felten u.Guill.	—	127.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Com.u.Pr.-Bk.	177.75	177.00	Gelsenk. Bgw.	142.62	143.50	Rh. Stahlwk.	181.37	181.12
Darmst. Bank	240.00	239.00	Ges. f. el. Unt.	281.00	281.00	Riebeck	158.00	—
Deutsch.Bank	168.00	167.00	Goldschmidt	116.50	117.75	Rütgerswerke	96.50	96.75
Disc.-Ges.	160.50	160.37	Hbg. Elk.-Wk.	—	149.00	Salzdetfurth	250.00	250.50
Dresdner Bk.	161.75	162.00	Harpen. Bgw.	196.00	197.00	Schl. Elek.-W.	175.00	173.50
Mtdtsch.K.Bk.	222.00	223.00	Hoesch	151.00	153.12	Schuckt. & Co.	187.62	189.50
Schulth. Patz.	411.75	412.00	Holzmann	143.00	144.00	Siem.&Halske	291.75	292.50
A. E. G.	168.25	168.62	Ilse Bgb.	237.00	233.00	Tietz, Leonh.	201.00	195.00
Bergmann	187.00	188.12	Kaliw. Asch.	178.25	179.50	Transradio	—	137.50
Berl. Msch.-F.	127.00	127.00	Klöckner	128.25	128.50	Ver.Glanzstoff	593.00	584.00
Buderus	101.50	103.50	Köln-Neuess.	152.00	153.75	Ver. Stahlw.	106.00	106.87
Charl. Wasser	—	129.75	Löwe, Ludw.	261.50	—	Westeregeln	184.37	185.00
Cont. Caoutch.	117.75	117.75	Mannesmann	158.00	158.50	Zellst. Waldh.	266.00	268.50
Daiml.-Benz	93.75	92.50	Mansf. Bgb.	123.00	122.50	Otavi	40.87	41.12

	12.1.	11.1.		12.1.	11.1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	52.50	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.62	16.50
„ „ 60-90 000	58.25	59.00			

Industrieaktien.

	12.1.	11.1.		12.1.	11.1.		12.1.	11.1.
Accumulator.	—	158.50	Feldmühle	204.50	205.75	Pöge, Eltr.-W.	106.75	107.50
Adlerwerke	—	—	Hohenlohe	19.37	19.25	Riedel	54.25	55.00
Aschaffenb.	—	183.00	Humboldt	34.12	—	Sachsenwerk.	124.75	125.00
Bemberg	451.00	447.00	Körting, Gebr.	94.50	96.50	Sarotti	185.00	182.25
Berger, Tiefb.	304.00	304.00	Lahmeyer	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	132.00	133.00
Cop. Hisp. Am.	576.50	567.00	Laurahütte	80.00	79.25	Schl. Textil	90.50	91.50
Dt. Kabelwk.	—	96.75	Lorenz	115.00	118.00	Schub. & Salz.	352.00	352.00
DtWollw.Man	—	58.00	Motor. Deutz	—	67.50	Stett. Vulkan	167.00	167.50
Dt. Eisenhd.	—	—	Nordd. Wollk.	169.50	170.75	Stolb. Zinkh.	212.50	208.50

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	12.1. Geld	12.1. Brief	11.1. Geld	11.1. Brief		12.1. Geld	12.1. Brief	11.1. Geld	11.1. Brief
Buenos Aires	1.792	1.796	1.790	1.794	Jugoslawien	7.390	7.440	7.388	7.402
Canada	4.187	4.195	4.187	4.195	Kopenhagen	112.41	112.63	112.39	112.61
Japan	1.966	1.970	1.972	1.976	Lissabon	20.58	20.62	20.62	20.66
Konstantinopel	2.180	2.184	2.180	2.184	Oslo	111.52	111.74	111.50	111.72
London	20.456	20.496	20.446	20.486	Paris	16.49	16.53	16.49	16.53
Newyork	4.1955	4.2035	4.1950	4.2030	Prag	12.433	12.453	12.433	12.453
Rio de Janeiro	0.5035	0.5055	0.504	0.506	Schweiz	80.845	81.005	80.835	80.995
Uruguay	4.286	4.294	4.276	4.284	Sofia	3.027	3.033	3.027	3.033
Amsterdam	169.06	169.40	169.06	169.40	Spanien	71.53	71.67	72.20	72.34
Athen	5.614	5.626	5.614	5.626	Stockholm	112.84	113.06	112.82	113.04
Brüssel	58.485	58.615	58.505	58.625	Budapest	73.33	73.47	73.35	73.49
Danzig	81.77	81.93	81.79	81.95	Wien	59.17	59.29	59.17	59.29
Helsingfors	10.56	10.58	10.56	10.58	Kairo	20.97	21.01	20.97	21.01
Italien	22.205	22.245	22.195	22.235					

Ostdevisen. Berlin, 12. Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 47.01—47.21, Große Złoty-Noten 46.825—47.225, Kleine Złoty-Noten 46.775—47.175. 100 Rm. = 211.82—212.72.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

Ueber Polens Kartoffel-Anbaufläche, -Ernte und -Hektarertrag in den letzten 4 Jahren entnehmen wir der amtlichen Warschauer Statistik folgende Daten:

	Anbaufläche in ha	Ernte in dz	Ertrag je ha in dz
1927	2 406 200	317 581 000	132
1926	2 361 000	248 786 000	105
1925	2 359 000	291 061 000	125
1924	2 331 000	268 696 000	115

Die Anbaufläche hat danach fortlaufend Steigerungen erfahren. 1927 ist sogar der Durchschnitt des Vorkriegs-Jahrfünfts 1909/13 (2 404 4000 ha) überschritten worden. Dagegen zeigt die Entwicklung der Ernte eine ungleichmässige Kurve. Das Ernteergebnis des letzten Jahres ist zwar sehr bedeutend höher als das des Vorjahres, doch ist zu berücksichtigen, dass das Jahr 1926 bei einem Vergleich mit 1925 schlecht abgeschlossen hat. So ist bei annähernd gleicher Anbaufläche der Ernteertrag je Hektar im Jahre 1926 um 18 dz kleiner gewesen als im Jahre 1925, während im Hektarertrag zwischen 1926 und 1927 eine Erhöhung um 27 dz eingetreten ist.

Die Verteilung auf die verschiedenen Wojewodschaften gestaltete sich im Jahre 1927 (in Klammern die Zahlen von 1926) wie folgt:

	Anbaufläche in 1000 ha		Ernte in 1000 dz		Ertrag je ha in dz	
Posen	283,3	(283,4)	43 810	(32 466)	155	(115)
Warschau	276,4	(257,1)	38 437	(22 335)	139	(87)
Kielce	228,2	(226,2)	32 451	(23 060)	142	(102)
Lublin	221,5	(219,7)	33 251	(27 156)	150	(124)
Lodz	209,8	(210,2)	27 063	(21 787)	129	(104)
Lemberg	179,4	(177,2)	21 009	(17 607)	117	(99)
Krakau	158,8	(155,2)	18 283	(12 594)	115	(81)
Białystok	151,2	(148,5)	19 663	(16 147)	130	(109)
Tarnopol	135,4	(130,9)	20 204	(16 803)	149	(128)
Pomorze	128,7	(127,8)	16 892	(14 822)	131	(116)
Stanisławów	97,4	(94,8)	12 286	(11 348)	126	(120)
Wilna	96,1	(94,4)	8 290	(10 069)	86	(107)
Wolhynien	76,2	(75,4)	8 972	(7 598)	118	(101)
Polesien	63,1	(61,1)	5 549	(5 142)	88	(84)
Nowogródek	57,4	(56,0)	5 621	(6 164)	98	(110)
Schlesien	43,3	(43,1)	5 799	(3 688)	134	(85)

Nicht nur hinsichtlich der Anbaufläche und des Ernteergebnisses, sondern vor allem auch im Hektarertrag steht das ehemals deutsche Posen i. J. 1927 an der Spitze, während es in dieser Beziehung 1926 Tarnopol, Lublin, Stanisławów und Pomorze (ehem. Westpreussen) den Vorrang lassen musste. An 2. und 3. Stelle folgen 1927 im Hektarergebnis Lublin und Tarnopol, an 4., 5. und 6. Stelle Kielce, Warschau und Schlesien. Dieses ist also 1927 trotz kleinster Saatfläche eines der ertragreichsten polnischen Kartoffelanbaugebiete gewesen.

Polens Aussenhandel mit Getreide zeigt für den Monat November 1927 bzw. die ersten 4 Monate des neuen Erntejahres (gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres) folgendes Bild: Es wurden eingeführt im November 14 438 t Weizen i. W. v. 4 234 000 Goldzłoty, in der Zeit vom 1. August bis 30. November 1927 33 335 t Weizen i. W. v. 9 580 000 G.-Zł. (1. August bis 30. November 1926: 5 523 t i. W. v. 1 596 000 G.-Zł.), 901 t Roggen i. W. v. 210 000 G.-Zł bzw. 12 551 t i. W. v. 3 203 000 G.-Zł. (6 488 t i. W. v. 1 242 000 G.-Zł.), 75 t Gerste i. W. v. 16 000 G.-Zł. bzw. 791 t i. W. v. 184 000 G.-Zł. (243 t i. W. v. 43 000 G.-Zł.), 2 684 t Hafer i. W. v. 545 000 G.-Zł. bzw. 4 498 t i. W. v. 965 000 G.-Zł. (1 499 t i. W. v. 248 000 G.-Zł.). Ausgeführt sind worden im November 300 t Weizen i. W. v. 96 000 G.-Zł, in der Zeit vom 1. August bis 30. November 1927 3 918 t i. W. v. 1 196 000 G.-Zł. (1. August bis 30. November 1926: 14 057 t i. W. v. 3 916 000 G.-Zł.), 1 353 t Roggen i. W. v. 377 000 G.-Zł. bzw. 3 584 t i. W. v. 976 000 G.-Zł. (74 371 t i. W. v. 14 276 000 G.-Zł.), 6 517 t Gerste i. W. v. 1 764 000 G.-Zł. bzw. 21 906 t i. W. v. 5 342 000 G.-Zł. (52 818 t i. W. v. 10 141 000 G.-Zł.), 342 t Hafer i. W. v. 78 000 G.-Zł. bzw. 2 565 t i. W. v. 578 000 G.-Zł. (3 699 t i. W. v. 601 000 G.-Zł.). — Eine nähere Betrachtung des Brotgetreide-Aussenhandels ergibt, dass der Weizen-Import im Verlaufe der 4 Berichtsmonate ständig steigende Tendenz aufzuweisen hatte. Er betrug im August 3 219, im September 3 592, im Oktober 12 086 und im November 14 438 t. Dagegen ist die Roggeneinfuhr von ihrem Höchststand im August (10 165 t) auf 1097 t im September, 388 t im Oktober und 901 t im November zurückgefallen. Die Weizenausfuhr ist fortlaufend gesunken. Sie belief sich im August auf 2 074, im September auf 991, im Oktober auf 553 und im November auf 300 t. Die Bewegung des Roggen-Exports ist (ähnlich wie die des Imports) unregelmässig gewesen. Es gingen ins Ausland im August 228, im September 1 146, im Oktober 857 und im November 1 353 t.

Der Export der Bielitzer Textilfabriken belief sich nach der Statistik des Industriellenverbandes im November auf 14 685,66 kg farbige Wollgewebe i. W. v. 647 359,62 zł, 1594,96 kg farbige Halbwollgewebe i. W. v. 18 871,79 zł, zusammen also auf 16 280,56 kg i. W. v. 666 231,41 zł. Im einzelnen gingen nach Rumänien für 23 577,45 zł, nach China und Japan für 24 520,96 zł, nach Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien zusammen für 291 311,91 zł, nach England für 6 187,58 zł, nach Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Estland und Finnland zusammen für 51 452,47 zł, nach der Türkei, Palästina und Persien für 14 621,70 zł, nach der Nordamerikanischen Union für 15 612,56 zł, nach Afrika für 34 042,82 zł, nach Deutschland für 16 787,77 zł und nach anderen Ländern im ganzen für 188 115,85 zł.

(OWN.) **Zur Belebung der polnischen Ziegelproduktion** und Erleichterung der Bautätigkeit wird die Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatliche Landeswirtschaftsbank) den Ziegeleien künftig Betriebskredite zu 9 Prozent jährlich gewähren und hat zu diesem Zweck einen Gesamtbetrag von 12 Millionen Złoty vorgesehen. Daneben wird die Bank, in allerdings beschränkterem Umfange, zu dem gleichen Zinsfuss Darlehen für Investitionszwecke zur Steigerung der Produktion gewähren.

Vom schlesischen Textilwarenmarkt. Die Beschäftigung in der schlesischen Textilindustrie zeigt, abermals im Gegensatz zu der Lage in manchen anderen deutschen Bezirken, eine weitere Verschlechterung, wenn der Beschäftigungsgrad auch im Verhältnis zu den meisten übrigen schlesischen Industriezweigen im allgemeinen Durchschnitt noch als günstig bezeichnet werden darf. Gegen Mitte des vergangenen Monats waren etwa rund 500 Arbeitslose in den niederschlesischen Textilbezirken registriert. Die Zahl der Betriebe, die wieder zur Kurzarbeit übergegangen sind, ist im ständigen Wachsen begriffen. Für die nächste Zeit rechnet man mit weiteren Einschränkungen.

Die Breslauer Konfektionsindustrie war im Dezember durch die kalte Witterung begünstigt, nach deren Eintritt namentlich in der Herrenkonfektion die Nachbestellungen, besonders auf Schwedenmäntel, Rockpaletots und Joppen erheblich zunahm. Die zu Anfang des Monats befriedigenden Kasseneingänge liessen im weiteren Verlauf wieder zu wünschen übrig. Für die Damenkonfektion konnte das Weihnachtsgeschäft die durch das ungünstige Novemberwetter entstandenen Verluste nicht mehr wettmachen, da die Umsätze bei den Detaillisten sich immerhin nur in normalem Rahmen bewegten. In den ersten Tagen des Januar haben sich die Reisenden mit reichhaltigen Frühjahrskollektionen auf die Tour gemacht. Der Arbeitsmarkt blieb saisonmässig unverändert. Die lebhafte Beschäftigung der Wäscheindustrie halt angehalten. Der Geschäftsgang wird bei fast allen Betrieben als sehr gut bezeichnet.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 11. Januar. Wegen Spionage verurteilte die Strafkammer den früheren Zollbeamten Wilhelm Hohnisch zu 2 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust. — Die 5. Strafkammer verurteilte den Kanzlisten des Bekleidungsamts Stanisław Synaradzki wegen Veruntreuung von 100 Złoty zu 4 Monaten Gefängnis. — Die frühere Postbeamtin Walentyna Woltmann in Wargowo, Kr. Obornik, hatte 300 Złoty veruntreut. Das Gericht verurteilte sie zu 7 Monaten Gefängnis.

* **Bromberg**, 11. Januar. Ueber zwei Presseprozesse berichtet die „Deutsche Rundschau“. Der Tischler Wilhelm Görtz von hier war im Jahre 1925 vertretungsweise verantwortlicher Redakteur der „Volkszeitung“. In Nr. 51 erschien ein Artikel: „Der Schulskandal in Neuenburg“. In dem Artikel wurde behauptet, daß der dortige Schulinspektor Zelewski Mißbräuche treibe, indem er für die Schule bestimmtes Holz gegen Lebensmittel eintausche. Der Angeklagte wurde wegen dieses Artikels zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, legte Berufung ein, und die dritte Strafkammer wies die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung der Vorinstanz zurück. Die Verlesung der Aussagen der kommissarisch vernommenen Zeugen ergibt den Wahrheitsbeweis der Behauptung; trotzdem hob der Vertreter der Staatsanwaltschaft hervor, daß eine Publikation gewisse Grenzen haben müsse und der Wahrheitsbeweis nicht erbracht sei. Der Strafantrag lautete auf zwei Wochen Gefängnis. Der Verteidiger erwiderte, daß mehrere Stadtverordnete in Neuenburg eine Anzeige an das Schulkuratorium richteten, worin sie den Schulinspektor Zelewski beschuldigten, unzulässige Holzgeschäfte gemacht zu haben. Die Stadtverordneten wurden wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Anklagezustand gesetzt, aber vom Bezirksgericht in Graudenz, das den Wahrheitsbeweis für erbracht hielt, freigesprochen. Wenn also die Stadtverordneten in derselben Angelegenheit freigesprochen worden sind, müsse der Angeklagte G. logischerweise ebenfalls freigesprochen werden. Auch schrieb der Angeklagte nicht selbst den Artikel, ist noch nicht vorbestraft und deshalb beantrage er, von einer Gefängnisstrafe abzusehen und eine sehr niedrige Geldstrafe in Anwendung bringen zu wollen. Das Gericht hielt den Wahrheitsbeweis für erbracht und sprach den Angeklagten G. frei. — Wegen Beleidigung und Vergehens gegen das Pressegesetz hatte sich der Kontrollbeamte Romuald Reichelt von hier zu verantworten. Der Angeklagte war verantwortlicher Redakteur des „Herold Pocztowy“ und ist beschuldigt, in den Nummern 13 und 14 des Blattes einem hiesigen Postbeamten vorgeworfen zu haben, daß er falsche Taxen für Telegramme festsetze. Der Strafantrag lautete auf eine Woche Gefängnis; das Gericht verurteilte den R. zu 100 zl Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis.

* **Graudenz**, 11. Januar. Zum Prozeß Narloch, über den in Nr. 8 des „Pos. Tagebl.“ bereits kurz berichtet wurde, ist noch folgendes Nähere nachzutragen: Die Angelegenheit datiert bereits seit dem August 1925. Am 20. dieses Monats wurde der Förster Zuziakowski aus Okonin, Kr. Stargard, auf der Wagenfahrt zu einem Gerichtstermin in Stargard erschossen. In Verdacht, der Täter zu sein, kam der Landwirt Christian Narloch, ebenfalls aus Okonin, mit dem der Förster verfeindet war, und gegen den er an demselben Tage vor Gericht aussagen sollte. Der Schuß war 150 Meter von der Försterei entfernt abgegeben. Narloch fuhr zu gleicher Zeit mit dem Rade nach Stargard. Obwohl schwere Verdachtsmomente gegen Narloch vorlagen, der im Juni 1926 vom Bezirksgericht in Stargard in dieser Sache zum Tode verurteilt worden ist, erkannte das hiesige Gericht auf Freisprechung, da es die vorliegenden Indizienbeweise nicht als genügend ansah. Zwar erschienen ihm die Belastungsmomente — der mitfahrende Begleiter des Försters hatte den Eindruck, daß der in den Wald enteilende Täter N. gewesen sei; die Stiefel des N. waren naß, ebenso sein Mantel, was bewies, daß er (N. bestritt das) im Walde gewesen ist ;die Stiefel N.s paßten in die Fußspuren; N. war mit dem Erschossenen verfeindet — als gravierend, indessen sei dennoch die Täterschaft eines anderen nicht ausgeschlossen. Hierfür spräche, daß die Tat um 6.15 Uhr früh geschehen, N. aber schon um 6.30 Uhr auf der 8—9 Kilometer entfernten Station Kaliska gewesen sei. Ferner habe ein Zeuge ausgesagt, daß er in einer Entfernung von 2 Kilometern vom Tatort den Schuß gehört und gleichzeitig den in der Richtung Kaliska fahrenden N. gesehen habe. Danach könne, nach Ansicht des Gerichts, N. die Tat wohl nicht verübt haben, und der wahre Täter sei eben noch nicht entdeckt.

* **Gnesen**, 11. Januar. Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verurteilte die Strafkammer den 25jährigen Franciszek Marciniak aus Mikuszewo zu 1 Jahr, den 35jährigen Kazimierz Formański aus Brzdowo zu 6 Monaten Gefängnis.

Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, 12. 1.: „Ein Herbstmanöver“.
Freitag, 13. 1.: „Jakob, der Lautenspieler“.
Sonnabend, 14. 1.: „Zygmunt August“.
Sonntag, 15. 1., 3 Uhr nachm.: „Hänsel und Gretel“. (Ermäßigte Preise.) Abends: „Ein Herbstmanöver“.
Montag, 16. Januar: „Aida“. (Gastspiel Mathilde Lewicka.)
Dienstag, 17. Januar: „Der Rastelbinder“.
Mittwoch, 18. Januar: „Lohengrin“. (Letztes Gastspiel M. Lewicka.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Freitag, 13. Januar.

= **Berlin**, 12. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Wolkig und am Tage etwas milder mit Neigung zu Niederschlägen. Für das übrige Deutschland: Im Westen beginnende neue Wetterverschlechterung mit Temperaturanstieg.

Die Ermordung des Grafen Mirbach.

Ein Werk der Tscheka.

Kurz nach dem zehnjährigen Regierungsjubiläum der Sowjets feierte eine der besonderen Institutionen dieses Staatswesens ihren Gründungstag. Es ist die heute unter dem Namen GPU, früher unter dem Namen Tscheka, bekannte politische Polizei, die am 20. Dezember vor zehn Jahren durch ein Dekret des Rates der Volkskommissare geschaffen worden war. Die russische Presse hat zu diesem Jubiläumstag die Tscheka als „Auge und Schwert" der Regierung gefeiert.

Am interessantesten äußert sich der bolschewistische Historiker, Professor Pokrowski, dem die bisher im Buchhandel nicht erschienenen „Rotbücher der Tscheka" sowie andere Materialien zur Verfügung standen. Natürlich versucht Pokrowski, die blutige Legende um die Tscheka zu zerstören, oder mindestens auf das geringste Maß zurückzuführen. Vor allem legt er Wert auf eine Feststellung, daß im ersten Halbjahr nach Gründung der „Außerordentlichen Kommission" kein Fall einer Erschießung aus politischen Gründen vorgekommen sei, sondern daß die Todesstrafe nur gegen überführte Banditen angewandt worden ist. Erst nach dem Attentat auf Lenin wurde die Tscheka ein Instrument des politischen Kampfes.

Der Anlaß zur Gründung der Tscheka war die Sabotage der zaristischen Beamtenschaft gegen die neue bolschewistische Regierung. Besonders die großen Bankinstitute beteiligten sich an dieser Sabotage durch Gehaltsauszahlungen an die Staats- und Kommunalbeamten im voraus auf mehrere Monate. Gegenüber diesen hohen Summen der Banken hatte die neugegründete politische Polizei sehr geringe Geldmittel zur Verfügung. Der erste Posten im Staatshaushalt für Ausgaben der Tscheka betrug 10 000 Rubel, bei der Geldentwertung des Jahres 1917 also etwa 500 Goldrubel. Dzierschinski, der Polizeipräsident, begann seine Arbeit vor 10 Jahren mit einem Stab von 40 Beamten, eingeschlossen die Chauffeure und Kuriere. Mit diesem kleinen Apparat wäre natürlich keine Wirkung möglich gewesen, wenn nicht die freiwillige Mitarbeit eines Teiles der Bevölkerung, vor allem Moskaus, vorhanden gewesen wäre. Nach der Darstellung des offiziellen Historikers ist sogar der Uebergang zu den Massenhinrichtungen nicht durch die Beamtenschaft der Tscheka erfolgt, sondern auf Verlangen weiter Bevölkerungskreise, die endlich eine energische Abrechnung mit den „Saboteuren" forderten.

Eine bewaffnete Macht stand der politischen Polizei zunächst noch nicht zur Verfügung. Dabei entstanden damals in Moskau und Petersburg sehr gefährliche anarchistische Gegenbewegungen, die sich nach dem Muster des Pariser „Fort Chabrol" in einzeln stehenden Häusern verbarrikadierten und verteidigten. Ohne Artillerie war den Anarchistennestern gar nicht beizukommen. Da erschien im April 1918 eine unvermutete Hilfe für die Tscheka aus Finnland. Ein Mitglied der linken sozialrevolutionären Gruppe, Popow, erschien mit 700 gut ausgerüsteten Leuten, meistens geflohenen Finnländern, die in der Kaiserlichen Baltischen Flotte gedient hatten, und bot ihnen seine Dienste der Tscheka an. Es waren also keine Bolschewisten, die das bolschewistische Regime aufrechterhielten. Bei der Aushebung der verschiedenen anarchistischen Forts leistete das Detachement Popow so vorzügliche Dienste, daß es als besondere geschlossene Abteilung der Tscheka beibehalten wurde. Daraufhin wurden auch andere Angehörige der Sozialrevolutionären Partei in die politische Polizei aufgenommen und Dzierschinskis Stellvertreter war der Sozialrevolutionär Alexandrowitsch.

Die Verhandlungen mit Deutschland um den Friedensschluß brachten jedoch einen unüberbrückbaren Zwiespalt zwischen Bolschewisten und Sozialrevolutionären. Das Detachement Popow begann, sich ganz unabhängig von der Leitung der Tscheka zu fühlen. Innerhalb der Tscheka bildete sich eine förmliche Verschwörung wegen des Sturzes der Sowjetregierung. Pokrowski behauptet, daß diese Bewegung von französischen Geldgebern unterstützt wurde. Ein allgemeiner Aufstand wurde vorbereitet, der in Moskau, Samara und Jaroslaw (dort unter der Führung Sawinkows) zugleich losbrechen sollte.

Zum Ausbruch kam die Bewegung, als die Sowjetregierung während das Detachement Popow außerhalb Moskaus zur Verwendung gegen die tschechoslowakische Legion kommandierte. Die Sozialrevolutionäre beschlossen daraufhin, die bolschewistische Regierung zu stürzen, zugleich aber, um der Erhebung einen „nationalen" Anstrich zu geben, die Beziehungen zu Deutschland ein für allemal abzubrechen, den deutschen Botschafter zu ermorden und ins Lager der Entente zurückzukehren. Am 6. Juli 1918 wurde Graf Mirbach erschossen, der Präsident der Tscheka, Dzierschinski, für verhaftet erklärt und gleichzeitig die Kanonen des Detachements Popow gegen den Kreml aufgefahren. Nur der Aufwendung der größten Energie und der Kaltblütigkeit Dzierschinskis und seiner Gehilfen gelang es, der Lage Herr zu werden. Der ganze Aufstand gegen die Sowjets wurde aber mit Mitteln der Tscheka durchgeführt und der deutsche Botschafter von Mitgliedern der Tscheka ermordet.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß einer der Mörder des Grafen Mirbach, der Tschekist Blumkin, später eine merkwürdige Rolle spielte. Als Quelle dafür kann man sich auf das große sowjetrussische Konversationslexikon berufen, in dessen 7. Band Blumkin steht. Er schloß sich den Kommunisten später wieder an und kämpfte auf ihrer Seite im Bürgerkriege.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

An der Kreuzung der Friedrich- und Jägerstraße ereignete sich am Montag nachmittag ein schwerer Autobus-Unfall, wobei drei Personen verletzt wurden und eine längere Störung des Straßenbetriebes entstand.

Ein Autobus der Linie 5, der aus der Richtung Stettiner Bahnhof kam, versuchte einem aus der Jägerstraße herauskommenden einspännigen Pferdefuhrwerk auszuweichen. Der Chauffeur bremste scharf und riß den schweren Wagen nach rechts herum, so daß der Autobus auf den Bürgersteig geriet. Nur dem Umstand, daß der vollbesetzte Autobus

gegen eine Hauswand prallte,

war es zu verdanken, daß er nicht umstürzte und eine Katastrophe wie seinerzeit in der Hauptstraße in Schöneberg entstand. Der Anprall war jedoch so stark, daß der Führer des Autobusses, der 30 Jahre alte Erwin Michel aus der Hussitenstraße 12, durch die Fensterscheibe geschleudert wurde und schwere innere und äußere Verletzungen erlitt. Ein Straßenpassant, der gerade den Fahrdamm überqueren wollte, wurde von dem Autobus erfaßt und gegen die Hauswand geschleudert. Die in der Nähe diensttuenden Schutzpolizeibeamten befreiten den zwischen Rädern des Autobusses eingezwängten Mann, einen vierzig Jahre alten Fahrstuhlführer Maximilian Kaschewski aus der Scharnweberstraße 14 in Buchholz, aus seiner qualvollen Lage und brachten ihn wie den gleichfalls schwerverletzten Autobuschauffeur nach der Universitätsklinik in der Ziegelstraße, wo dem Fahrstuhlführer

sofort ein Bein amputiert

werden mußte. Der Kutscher des Pferdefuhrwerks, der 47 Jahre alte Wilhelm Stübing aus der Puttbusser Straße 44, wurde bei dem Zusammenprall vom Bock geschleudert. Er erlitt erhebliche Quetschungen und Hautabschürfungen und mußte nach der Rettungsstelle in der Mohrenstraße übergeführt werden. Die Insassen des Autobusses kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Die Schuld an dem Unfall trägt nach den amtlichen Feststellungen der Autobusführer, der

bei gelbem Licht der Verkehrsampel die Straße überquert

hat, anstatt zu warten, bis das grüne Licht aufleuchten würde. Der Unfall, der in der verkehrsreichen Nachmittagszeit großes Aufsehen erregte, hatte eine längere Störung des Straßenbetriebes zur Folge.

Die Betrügereien mit Reparationslieferungen.

Wie wir bereits gestern kurz meldeten, berichten die Pariser Blätter von einer neuen großen Skandalaffäre mit deutschen Naturallieferungen in Frankreich. Im Zusammenhang damit ist auf Antrag des Finanzministeriums und seitens der Gerichtsbehörden eine Untersuchung gegen eine kleine Gruppe von Kaufleuten eingeleitet worden. Es handelt sich dabei angeblich um Transaktionen, in der Hauptsache aus Kohlenlieferungen auf Reparationskonto, die viele Millionen unrechtmäßigen Gewinn abgeworfen haben und die eine Verletzung des Dawes-Planes und des Wallenberg-Abkommens darstellen sollen.

Ueber die Einzelheiten wird von den maßgebenden französischen Behörden größte Geheimhaltung bewahrt. In den letzten Tagen wurden in den Büros verschiedener Pariser Firmen Haussuchungen abgehalten, als deren Ergebnis alle vorgefundenen Geschäftsbücher und Dokumente unter Siegel gelegt wurden.

Nach „Petit Journal" hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris, sondern auch in Straßburg, Schlettstadt und Besançon unternommen. Etwa zwölf Personen seien in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich seien die französischen Käufer mit den deutschen Lieferanten einig gewesen hinsichtlich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrug durchzuführen, der in der Hauptsache darin bestehe, sich Zollfreiheit für die Einfuhr der auf Reparationskonto gelieferten Waren zu beschaffen.

*

Paris, 11. Januar. Ueber die Bedeutung des Schwindels bei den Lieferungen auf Konto des Dawes-Planes gehen die Informationen der Pariser Zeitungen stark auseinander. Der „Intransigeant" spricht davon, daß **Scheinverträge über 750 Millionen** Francs abgeschlossen sein sollen. Einem Mitarbeiter des „Paris Soir" wurde dagegen im Finanzministerium erklärt, daß die Höhe der in Betracht kommenden Beträge unbedeutend (?) sei, und daß weder der französische noch der deutsche Staat geschädigt wären. Das einzig strafbare Vergehen sei die durch den Dawesplan verbotene Umwandlung von großen Markbeträgen in französische Francs. Eine Verletzung der Zollbestimmungen, wie sie nach einer Aussage der Polizei gleichfalls geschehen sein soll, wird im Ministerium für ausgeschlossen erklärt. Im Büro der Reparationskommission wird angenommen, daß eine Spekulation mit den befristeten Anweisungen auf Entschädigung vorliegt, welche die Bewohner der im Kriege zerstörten Gebiete erhalten haben. Diese Entschädigungsanweisungen seien mit Verlust gegen bares Geld eingelöst oder als Zahlung für gelieferte Waren angenommen worden. Ganz klar ist der Sachverhalt noch nicht.

*

Zu den umfangreichen Betrügereien auf Reparationskonto wird noch folgendes berichtet: Die ersten Anzeichen, die auf Unregelmäßigkeiten hindeuteten, machten sich vor etwa vier Monaten bemerkbar, als von einigen Firmen nicht einwandfreie Angaben und Nachweise beim Sachlieferungsbüro eingereicht wurden. Der Bezug von Sachlieferungen in größeren Mengen ist der französischen Wirtschaft schon aus dem Grunde nicht allzu willkommen, da sie selbst lieber das liefert, was in Frankreich gebraucht wird. Infolgedessen haben sich schon seit längerer Zeit Schwierigkeiten ergeben, die Sachlieferungsquote für Frankreich restlos auszuschöpfen. Französische Firmen kamen daher auf den Ausweg, den Bezug von Waren einzuschränken und dafür mehr Bargeld hereinzunehmen. Folgendes Beispiel macht die Zusammenhänge klar: Eine französische Firma schließt mit einem deutschen Lieferanten einen Vertrag über Saatgut. In diesem Vertrag ist ein **Preis von 60 Mark** für einen Zentner angesetzt. In Deutschland kostet Saatgut etwa 18 bis 22 Mark pro Zentner. Der französische Abnehmer muß seiner Regierung für einen Zentner aber 60 Mark bezahlen. Zahlt er diesen Betrag in bar, so gewährt ihm seine Regierung einen Nachlaß, der ungefähr 10 Prozent **des Betrages ausmacht.** Faktisch bezahlt er also 54 Mark für einen Zentner Saatgut. Ein Geschäft zu diesem Preis ist für den französischen Unternehmer nur dann abzuschließen, wenn ihm **vorher vom deutschen Lieferanten** die Zusage gegeben wurde, daß ihm die Differenz von 32 bis 36 Mark in bar gezahlt wird. Solche Zusagen sind nun betrügerischerweise von mehreren deutschen Firmen, darunter auch einer Berliner Firma, gemacht worden. Die Beträge aus solchen unlauteren Geschäften, vor allem bei der Lieferung von Vieh, Saatgut und Hopfen, gehen in die Millionen. Da es sich bei den in Frage kommenden Abschlüssen um Beträge von 50 bis 60 Millionen Mark handelt, und da die Höhe der Bartransferierungen teilweise bis zu 80 Prozent der Vertragssumme beträgt, so dürfte **der Betrag, der in Wirklichkeit in bar nach Frankreich** ging, die **Summe von mehreren Millionen Mark erreichen.**

Die Bartransferlieferungen, bei denen für die beteiligten deutschen Firmen Prozente abfielen, stehen in schroffem Gegensatz zu den Bestimmungen über Sachlieferungen und widersprechen dem deutschen Interesse von Grund auf, denn damit wird der Grundgedanke der Sachlieferungen, die doch dem Schutze der deutschen Währung dienen sollen, verletzt. Außerdem liegt darin eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft, insofern, als der Kredit des deutschen Kaufmannes unter den unlauteren Machenschaften der an den Betrügereien beteiligten Firmen leiden muß. Es ist unter diesen Umständen zu begrüßen, daß deutscherseits die Untersuchung über diese dunklen Vorgänge mit Energie eingeleitet wurde. Diese ist noch nicht abgeschlossen. Im Interesse des Ansehens des deutschen Kaufmanns muß dringend verlangt werden, daß in sämtlichen Fällen restlos Klarheit geschaffen wird, und daß nötigenfalls auch vor strafrechtlichem Vorgehen nicht zurückgescheut wird.

Lord Cecil über den Verzicht auf den Krieg.

London, 12. Januar. (R.) Lord Cecil sagte gestern abend in einer Rede in Sheffield, er habe mit größter Sympathie und Zustimmung den Vorschlag des amerikanischen Präsidenten zur Kenntnis genommen, wonach Krieg als Instrument internationaler Politik aufgegeben werden sollte. Wenn aber der Verzicht auf Krieg oder die Achtung des Krieges angestrebt werde, dann sei die erste Bedingung für den Erfolg eines solchen Planes die Verminderung und Beschränkung der internationalen Rüstungen.

Kellogs Antwort an Briand.

Washington, 12. Januar. (R.) Die Antwort der amerikanischen Regierung auf die letzte Note Briands über den amerikanischen Plan für ein internationales Abkommen gegen den Krieg ist gestern dem französischen Botschafter überreicht worden. Man glaube, daß Staatssekretär Kellogg den französischen Abänderungsvorschlag, der das Abkommen auf Angriffskriege einschränkte, abgelehnt und darauf bestanden hat, daß andere Weltmächte gleichzeitig mit Frankreich und den Vereinigten Staaten solche Abkommen abschließen.

Deutsches Reich.

Eine vierköpfige Familie mit Gas vergiftet.

Dresden. 11. Januar. (R.) In dem Stadtteil Recknitz hat sich in der vergangenen Nacht das Ehepaar Estel, anscheinend im gegenseitigen Einverständnis zusammen mit seinen beiden Kindern im Alter von 6 und 10 Jahren mit Gas vergiftet. Alle 4 Personen sind tot. Der Grund dazu liegt wahrscheinlich in wirtschaftlicher Notlage.

Steigendes Hochwasser in der Altmark.

Salzwedel, 11. Januar. (R.) Das Hochwasser der altmärkischen Flußläufe ist immer noch im Steigen begriffen. Nach den aus allen Teilen der Altmark einlaufenden Meldungen sind Jeetze, Dumme, Purnitz, Aland, Milde, Biese und Uchte an vielen Stellen über die Ufer getreten und haben weite Wiesen und Ackerflächen unter Wasser gesetzt, so daß sich überall große Seeflächen gebildet haben.

Aus anderen Ländern.

Schwerer Wassermangel in Oberägypten.

London, 12. Januar. (R.) In Oberägypten macht sich schwerer Wassermangel fühlbar. Die Aussichten für die Landwirtschaft sind wegen des außerordentlich niedrigen Wasserstandes des Nils sehr ungünstig. Mit Ausnahme des ungewöhnlich trockenen Jahres 1913 hat der Nil seit 25 Jahren keinen ähnlich niedrigen Wasserstand aufzuweisen gehabt.

Zugbrände infolge Stromstörung.

London. 12. Januar. (R.) Von einer Stromstörung wurden gestern abend etwa 40 Stationen der elektrifizierten Bahnlinien in den nordöstlichen Vororten Londons betroffen. Mehrere Züge fingen Feuer und sind zum Teil verbrannt.

In 30 Jahren 60 Frauen geheiratet.

London. 12. Januar. (R.) Nach Meldungen aus Kairo hatte sich ein gewisser Isawi Sharif Bay in Tantah in Unterägypten unter der Anklage zu verantworten, in 30 Jahren 60 Frauen geheiratet zu haben. Die Klage stützte sich auf ein kriminelles Vergehen. Das Gericht kam jedoch zu der Ansicht, daß der Fall unter das Zivilrecht falle und verurteilte Isawi Sharif Bay zur Zahlung von je 40 000 Mark an zwei seiner früheren Frauen, die die Klage gegen ihn eingeleitet hatten.

Marx gegen Stegerwald.

Berlin, 11. Januar. (R.) Der geschäftsführende Ausschuß des katholischen Lehrerverbandes hatte an die Leitung der Zentrumspartei ein Schreiben gerichtet, in dem erklärt wird, das Auftreten des Abgeordneten Stegerwald gegen das Berufsbeamtentum und die Beamtenbesoldung habe vornehmlich durch die Art und Weise, wie es geschehen sei, unter den Mitgliedern der Zentrumspartei aus dem Kreise der Beamten und Lehrerschaft berechtigten Unwillen hervorgerufen. Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Reichskanzler Dr. Marx, erwiderte, laut „Voss. Ztg.", darauf: Sie werden ohne weiteres als selbstverständlich annehmen, daß ich selbst die durchaus unbegründeten und unsachlichen Ausführungen von Herrn Dr. Stegerwald über die Beamten sehr bedauere und in keiner Weise für gerechtfertigt halte. Ich habe auch Herrn Dr. Stegerwald darüber keinen Augenblick im unklaren gelassen.

Rücktritt des Obmannes der sudetendeutschen Organisationen.

Wien, 12. Januar. (R.) Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist der Obmann der sudetendeutschen Auslandsorganisationen Dr. von Langenhan von dieser Stelle zurückgetreten. Langenhan habe sich um die Heimatbewegung im Auslande große Verdienste erworben. Sein Rücktritt werde in sudetendeutschen Kreisen mit der Spaltung in Aktivismus und Negativismus zusammengebracht, die auch in der sudetendeutschen Auslandsorganisation verschiedene Strömungen hervorgerufen habe.

Chamberlins Dauerflug-Rekordversuch abgebrochen.

Neuyork, 12. Januar. (R.) Der Flieger Clarence Chamberlins hat den Versuch, den deutschen Weltrekord im Dauerflug zu brechen, nach vierstündiger Flugdauer abgebrochen.

Falsche Kriminalbeamte als Räuber in Moabit.

Berlin, 11. Januar. (R.) Die „Vossische Zeitung" berichtet: Heute vormittag kurz nach 11½ Uhr wurde in dem Hause Birkenstraße 31, in dem im vergangenen Monat der 100. Geburtstag einer Berlinerin gefeiert worden war, ein schwerer Raubüberfall verübt. Zwei Männer, die als falsche Kriminalbeamte sich Einlaß in die Wohnung der Verwaltersfrau Gilsout verschafft hatten, schlugen die ahnungslose Frau nieder, würgten sie am Halse, knebelten sie und raubten aus dem Wäscheschrank die einkassierten Mietsgelder in Höhe von 700 Mark. Die Täter sind unerkannt entkommen. Erst eine halbe Stunde später wurden Hausbewohner auf das Wimmern der Frau aufmerksam und alarmierten die Polizei. Das Raubkommissariat hat seine Ermittelungen aufgenommen.

Die Immunitätsdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 12. Januar. (R.) Nach der kommunistischen „Humanité" hat der Zentralrat der kommunistischen Partei beschlossen, heute zur Kammersitzung, in der Aufhebung der Immunität für die wiederholt genannten fünf kommunistischen Abgeordneten beschlossen werden soll, die Abgeordneten Cachin und Vaillant-Couturier zu entsenden mit dem Auftrag, die Stellung der kommunistischen Partei darzulegen.

Die Versailler Diebstähle von Militärdokumenten.

Paris, 12. Januar. (R.) In der Versailler Spionageangelegenheit ist gestern in Grenoble ein erst kürzlich aus dem Militärdienst entlassener Schriftsetzer verhaftet worden, der für den Betrag von 100 Francs gewisse Dokumente aus einer Druckerei des Kriegsministeriums, in der er tätig war, geliefert hatte.

Um die Sicherung des industriellen Friedens in England.

London, 12. Januar. (R.) Der Erzbischof von Canterbury und die Vereinigung Industrieller Christlicher Arbeiter veröffentlicht eine Kundgebung in der alle beteiligten Parteien aufgefordert werden, alles zu tun, um den industriellen Frieden sicherzustellen. Auch von der Arbeiterpartei wird ein von 72 Abgeordneten und 13 Sekretären von Gewerkschaften unterzeichnetes Manifest veröffentlicht, das die gegenwärtigen Bestrebungen entschieden unterstützt, sich jedoch von den allgemeiner gehaltenen Erklärungen der übrigen Organisationen beträchtlich unterscheidet.

Die Kolonialforderungen Italiens.

Paris, 12. Januar. (R.) **Nach einer Havasmeldung aus Rom werden in gewissen italienischen kolonialen Kreisen die italienischen Forderungen in folgende drei Punkte zusammengefaßt: 1. Genügendes Hinterland für Tripolis. 2. Freie direkte Verbindung zwischen Tripolis und Tschad und 3. Einschlußzone in Kamerun.**

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra** (z. Zt. im Gefängnis).
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Guido Baehr.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Guido Baehr.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter

Hede

mit dem Kaufmann Herrn

Bernhard Bertelt

geben wir hiermit bekannt.

Landschaftsrat Franz Jemme
Johanna Jemme
geb. Schwantag.

Aniołka, pow. Kępno.

Meine Verlobung mit Fräulein

Hede Jemme

beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Bernhard Bertelt.

Kępno.

Im Januar 1928.



Vorleger für Waschtoiletten

Bławat Polski T. A.
Stary Rynek, ul. Kramarska

Martins
Erbsen-Auslesemaschine
Neu: Die kleine Maschine Nr. 0 zugleich als
Rübensamen-Stoppelmaschine
verwendbar, offeriert
WOLDEMAR GÜNTER, POZNAŃ
Landmaschinen
Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25

Zwei solide Herren **suchen** v. 1. Febr. 28 **möbl. Zimme[r]** möglichst Zentrum elektr. Licht. Angeb. mit P[reis] an Annoncen-Exp Kosmos Sp. z o. o., Pozn[ań], Zwierzyniecka 6, unter 11[.]

„auch **Holz**
für
Scheunenbauten
liefert G. Wilke, Holzgeschäft
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Swarzędz (Bahnhof)"

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh ½1 Uhr verstarb nach langem, schwerem Leiden im fast vollendeten 67. Lebensjahre meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Nathalie Schwarz

geb. Ratajczak

was hiermit, um stilles Beileid bittend, anzeigt

Adolf Schwarz.

Posen, den 11. Januar 1928
(ul. Romana Szymańskiego 3).

Die Beerdigung findet am 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. St. Paulikirchhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt.

Hasen, Hasen
ohne Fell, Stück **6.00**
Mastputen
Mastenten
Perlhühner
frische Ananasfrüchte
frische Tomaten
Bananen, Weintrauben
Apfelsinen
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Telephon 14-11.
Trotz Mangels von Koks „Gotthard"
empfiehlt vom meinem Lager jede Menge
Towarzystwo Handlowe dla Przemysłu Koksowego z o. p.
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 3a/b.



Obstmarmelade

garantiert rein, eingekocht mit Raffinade, in Blecheimern von 1, 5 und 12½ Kilo,

hat in größerer Menge zu Konkurrenzpreisen abzugeben.

Artur Gaede

Fabryka likierów, cukrów i wyrobów czekoladowych

Poznań, św. Wojciech 28/30.

Nur 6 Tage!

Grosser Saison-Ausverkauf.

Nur 6 Tage!

Um unser Winterlager zu räumen, verkaufen wir **zu teilweise bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen:**

Trikotagen.

Herren-Hemden	von zł	5.50 an
Herren-Unterhosen ...	„ „	3.90 „
Damen-Beinkleider ...	„ „	3.90 „
Damen-Untertaillen ..	„ „	2.95 „
Kinder-Trikots	„ „	2.— „

Sweater.

Kinder-Sweater	von zł	2.90 an
Damen-Westen	„ „	5.50 „
Herren-Westen	„ „	6.50 „
Damen-Sweater	„ „	9.75 „

Winter-Strümpfe und Handschuhe usw. zu fabelhaften Preisen.

K. TARŁOWSKI & Co.

Poznań, Stary Rynek 89, gegenüber dem Neuen Rathause.

Teppiche	Inventur-Ausverkauf	Gardinen
Perser	Bis 16. Januar	Stores
Smyrna	erteile auf assortierte Waren Erlaß bis **30%**	Garnituren
Mechanische	und auf reguläre Waren Erlaß **10%**	Madrasse
Brücken	Dieser hohe Rabatt hat nur Geltung bis 16. Januar und nur bei Kassakäufen.	Bettdecken
Vorlagen	**Gelegenheit**	Divandecken
Kelims	zum Einkauf bekannt guter Qualitäten zu unerreicht billigen Preisen.	Tischdecken
Streifstoffe	**Teppich-Zentrale**	Portieren
Läuferstoffe	Kazimierz **Kużaj**	Gobelins
Kokos	Poznań	Damast
Matten	ul. 27. Grudnia 9	Möbel- u.
Filze	Gegründet 1896.	Dekorationsstoffe
u. ä.		u. ä.



Milch-Kannen-Kühler

Telephon 52-43. **Meß- und Melkeimer, Standgefäße.**

Gebild. junges Mädchen mit poln. Sprachkenntn., **sucht** ab 1. März Anstellung auf dem Lande als

Haustochter.

Gefl. Off. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **118.**

Junger Mann,

gelernter Spediteur, in Buchhaltung, Schriftwechsel und Expedition gut eingeführt, mit Beherrschung von Polnisch und Französisch in Wort und Schrift, **sucht** ab 15. Januar oder später Stellung in größerem Speditions-, Bank- oder Fabrikunternehmen als Expedient, Hilfsbuchhalter, Hilfskassierer oder ähnliches. Zuschr. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **116.**

Tüchtige

Provisions-Verkäufer

für Automobile in der Stadt und Provinz sowie

Vertreter

werden gesucht.
Gefl. ausführliche Offerten an

„Dakla" Mercedes-Benz Automobile
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21. Tel. 31-41.

Zuverlässiger, erfahrener selbständiger, bilanzsicherer

Buchhalter,

polnisch-deutscher Korrespondent, mit langjähriger Praxis in größer. Industrie- und Handels-Untern., gestützt auf gute Zeugnisse und Ia Referenzen, wünscht baldm. Stellung zu verändern. Gefl. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **114.**